

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 21 (1912)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



No. 9
BASEL
Z. März
1912

No. 9
BASEL
Z. März
1912

Einundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt et unième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition Zürich, Theaterstrasse 5, Harau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien
LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
insérait par l'éditéur du journal ainsi que par l'éditéur du journal

INSERTIONS-PREIS: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.
PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames Fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger Fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 a Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • • • • • TÉLÉPHONE No. 2406. • • • • • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Basle. • • • • • Compte de chèques postaux No. V, 85 a
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. • • • • • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Familie Bieri-Köhler, Hotel Weisses Kreuz, Interlaken 100
Pat. - III, Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, und Ed. Krebs, Hotel Krebs, Interlaken.
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprüche erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Kochkurse der Hotel-Fachschule in Lausanne.

Die baulichen und technischen Einrichtungen der Kochschule sind nun soweit gefördert, dass der Beginn des **ersten internen Kochkurses** definitiv auf den **1. Juni 1912** festgesetzt werden konnte, worauf wir unsere Mitglieder und andere Interessenten hiemit aufmerksam machen.
Anmeldungen zum Besuche unserer Kochschul-Kurse sind an die **Direktion der Hotel-fachschule in Cour-Lausanne** zu richten, von der auch Prospekte und Unterrichtsplan bezogen werden können.
Lausanne, 15. Februar 1912.
Die Fachschulkommission:
J. Tschumi.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle hôtelière de Lausanne.

La construction du bâtiment destiné aux cours de cuisine et son aménagement technique sont suffisamment avancés pour qu'on ait pu fixer définitivement l'ouverture du **premier cours de cuisine pour internes** au 1^{er} juin 1912; nous attirons l'attention de nos membres et des autres intéressés sur cette nouvelle.
Les demandes d'inscription pour nos cours de cuisine doivent être adressées à la **Direction de l'école professionnelle hôtelière** à Cour-Lausanne où l'on peut se procurer des prospectus et le plan d'études.
Lausanne, 15 février 1912.
La Commission de l'Ecole professionnelle:
J. Tschumi.

Publizistik und Fremdenverkehr.
(Von einem Freunde der Schweiz.)

Es ist hier schon zu wiederholten Malen von den engen Beziehungen gesprochen worden, in denen der Fremdenverkehr zur Presse steht. Auch ist es von Fachleuten, die der Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Schweiz ihr Augenmerk zuwenden, ausgesprochen worden, dass alle dem Fremdenverkehr dienenden Aktionen nicht den erwarteten Erfolg haben können, wenn nicht die Presse die Reiselustigen darauf aufmerksam macht.
Vor kurzem hat ein Schweizer Hotelier hier die beachtenswerte Anregung gegeben, mit der Presse in engere Fühlung zu treten

und den einzelnen Blättern zur Veröffentlichung geeignetes Material zur Verfügung zu stellen, um dadurch dem Schweizer Fremdenverkehr in der Presse die ihm zukommende Beachtung zu sichern.

Diese dankenswerte Anregung gilt mir Veranlassung, den angeknüpften Faden weiter zu spinnen und über die Beziehungen des schweizerischen Fremdenverkehrs zur Presse einige Gedanken und Beobachtungen auszusprechen. Die Solidarität und Unternehmungslust der Schweizer Hoteliers ist vorbildlich. Der Schweizer Hotelier weiss, dass der Fremdenverkehr dann am meisten gefördert wird, wenn den Ansprüchen und Bedürfnissen des reisenden Publikums am meisten Rechnung getragen wird, und scheut deshalb keine Mühen und Opfer, um in jeder Form das Beste zu bieten. Es kann hier wohl mit aller Berechtigung ausgesprochen werden, dass der Schweizer Hotelier in seiner theoretischen und praktischen Ausbildung, in seinem Verständnis für grosszügige Fremdenverkehrs-Förderung, in seiner Unternehmungslust und nicht zuletzt in seiner Solidarität in der ganzen Welt als Musterhotelier gilt; dass kein anderes Land seine Hoteliers so sorgfältig für ihren Beruf herantreibt wie die Schweiz, dass infolgedessen der Schweizer Fremdenverkehr an den Schweizer Hoteliers die stärkste Stütze und den sichersten Rückhalt findet. Dem Schweizer Hotelier ist es selbstverständlich, dass er mit seinen Kollegen solidarisch arbeitet, um die materiellen und moralischen Mittel des Landes zu konzentrieren und die Schweiz als Gesamtgebiet zu heben. Seine Wellfälligkeit lässt es ihm vorteilhafter erscheinen, mit gemeinschaftlichen Mitteln den Fremdenverkehr der Schweiz quantitativ und qualitativ zu heben, als auf eigene Faust zu experimentieren. Er kennt keine Konkurrenz-eifersüchteleien, aber auch keine Konkurrenz-furcht. Er arbeitet grosszügig, weil er weiss, dass heutzutage im Hotelgewerbe nicht mehr ein zaghaftes, schüchternes, ehergerziges Arbeiten konkurrenzfähig macht, sondern Grosszügigkeit. — Der Hotelgast macht mehr und mehr Ansprüche, will für sein Geld Komfort, Zerstreung, Konzerte, Theater, Sportfeste, Spaziergänge usw.

Kein anderes Land hat sich die Erfahrungen im Fremdenverkehr mit solcher Selbstverständlichkeit nutzbar gemacht als die Schweiz. Der Schweizer Hotelier-Verein stellt eine auf das zweckmässigste organisierte Zentralstelle dieser Bestrebungen dar; die Schweizer Hotel-Revue ein den Interessen der Hoteliers vortrefflich dienendes Fachorgan. Tirol, Bayern, Italien, Frankreich haben heute weder einen ähnlich organisierten Hotelier-Verein, noch eine ähnlich Fachzeit-schrift. Mit derselben ruhigen Sicherheit, mit der der Schweizer Hotelier-Verein die Interessen seiner Mitglieder vertritt, gehen in der Schweiz andere dem Fremdenverkehr dienende Aktionen vor sich, deren Verkehrs-verbesserungen geschaffen, •kühne Bergbahnen, mustergiltige Wintersportanlagen erbaut. Alles das wird nur möglich durch das einmütige Zusammenwirken aller an der Hebung des schweizerischen Fremdenverkehrs interessierten Faktoren.

Auch die Schweizerischen Institutionen konnten nicht so ohne weiteres geschaffen werden. Wer die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Schweiz aufmerksam verfolgt hat, der weiss, dass es, um bei allen dem Fremdenverkehr dienenden Aktionen Grosszügigkeit zu erreichen, viele Widerstände zu überwinden galt.

Wenn jetzt alle Räder exakt ineinander greifen und das Werk ohne Stockungen und Reibungen läuft, so darf nicht vergessen werden, dass dieses kunstvolle Werk der Schweizerischen Fremdenverkehrsorganisation auch erst geschaffen werden musste. Die Schweiz hat es verstanden, alle intellektuellen und materiellen Kräfte in einem Reservoir zu sammeln, um sie nutzbar zu machen. Jetzt, da die Schweizer Fremdenverkehrs-Organisationen ihre Nützlichkeit gezeigt haben, wird es keinem Hotelier mehr einfallen, ihren Vorteil zu bezweifeln. Wenn er sich allen dem Schweizerischen Fremdenverkehr dienenden Aktionen ohne weiteres anschliesst, so geschieht dies mit voller Überzeugung, weil er weiss, dass sie ihm Nutzen bringen, indem sie dem Schweizerischen Fremdenverkehr dienen, und dass eine grosse Organisation ihm weit günstigere Chancen zu sichern vermag, als ihm dies selbst möglich wäre.

Ich stünde nicht an, den der Förderung des Fremdenverkehrs in der Schweiz dienenden Einrichtungen meine Reverenz zu machen, wenn dies nicht anmassend und unbedeuten erschiene. Denn sie verdienen in ihrer exakten Fügung, in der absoluten Zuverlässigkeit ihrer Funktion die Anerkennung des Fremdenverkehrs-Fachmanns im vollsten Masse. — Die Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins schafft fortgesetzt neue Werte. Ob er vor zweifelslosen Reklameausgaben warnt oder seinen Mitgliedern Solidarität predigt, ob er sich in seinem Verbandsorgan über fachliche Fragen ausspricht oder den Mitgliedern in allen Berufsfragen mit Ratschlägen an die Hand geht, immer wird der Hotelier fühlen, dass er in seinem Verbandsorgan einen treuen Freund und sicheren Rückhalt hat, dessen Macht ihm stützt, schützt und verteidigt.

Die rühmenswerte Unparteilichkeit in der Vertretung der Allgemeinen Interessen der Schweiz macht die erpressliche Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins besonders sympathisch, auch den Konkurrenzfremdenländern Tirol und Bayern, die den Schweizerischen Aktionen aus naheliegenden Gründen mit grosstem Interesse folgen. Alle Aktionen der Schweiz dienen ein e i n e m grossen Ziele — den Fremdenverkehr, seine Tendenz und seine Entwicklungsmöglichkeit für die Schweiz klug auszunützen — schädigende Momente zu bekämpfen, dagegen a l l e verfügbaren Kräfte in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Mit dem Fremdenverkehr und seinen Bedingungen, mit den Eigentümlichkeiten der reisenden Nationen wohlvertraute Hotelfachleute geben die Richtung an, in welcher zu marschieren ist.

Wenn also an dieser Stelle ein Schweizer Hotelier die Anregung gegeben hat, die eminente Bedeutung der Presse für den Schweizerischen Fremdenverkehr ihren Interessen dienbar zu machen, so zeigt dies an einem speziellen Beispiele wieder, wie sehr die Schweizer Hoteliers die Bedingungen des modernen Fremdenverkehrs zu erfassen und zu fördern bestrebt sind.

Es sei mir nach diesen Abschweifungen von dem gesetzten Thema gestattet, dazu aus meinen persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen einige Gedanken auszusprechen, die vielleicht von Nutzen sein können.

Sicherlich ist für die gedeihliche Entwicklung des Fremdenverkehrs eines Landes nichts wichtiger als gute Beziehungen zur Presse, da erst die Presse die Schönheiten und Vorzüge des Landes propagiert, seine Verkehrs- und Hotelinrichtungen den breiten Massen be-

kannt macht und so die Reiselust auf ein bestimmtes Gebiet hinlenkt. Was vermöchten die vollkommensten Einrichtungen eines Fremdenlandes zu helfen, wenn nicht durch die Presse die Massen davon Kenntnis erhielten und zu einer Reise dahin angeregt würden?

Auf welche Weise wird nun die Kenntnis eines Landes, seiner Schönheiten und Einrichtungen dem reisenden Publikum vermittelt?

Durch kleine Mitteilungen über die jeweiligen Witterungsverhältnisse, über sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen der Saison, über Verkehrseinrichtungen und -Verbesserungen, über Projekte, Persönlichkeiten usw., durch beschreibende Artikel über einzelne Fremdenorte und Gebiete, über Land und Volk, Kunst und Kultur des Landes, durch interessante Abbildungen, die das beschreibende Wort ergänzen, durch Inserate, Broschüren, Bücher, Plakate, Vorträge etc. Wir wissen, dass heutzutage das Inserat, das Plakat und der Prospekt nicht mehr ausreichen, um im gesteigerten Konkurrenzkampf der einzelnen Fremdenländer und Orte möglichst günstige Chancen zu erzielen, dass vielmehr unter allen Arten der modernen Reklame die Presse die wichtigste und entscheidendste Reklameart darstellt. Ein ansprechend geschriebenes Feuilleton in einem gelesenen Blatt, ja selbst eine die Leser interessierende kleine Notiz wird mehr Nutzen bringen, als andere kostspielige und unzuverlässige Reklamearten. Es ist deshalb sicherlich im Interesse der Schweizer Hoteliers gelegen, wenn deren offizielles Organ auf die Wichtigkeit der Presse für den Schweizerischen Fremdenverkehr hinweist und wenn ein Schweizer Hotelier seine Kollegen zu veranlassen sucht, der Presse zur Veröffentlichung geeignetes Material zukommen zu lassen. Die Presse, die alle Fragen des Tages widerspiegelt und zu ihnen Stellung nimmt, wird auch dem Fremdenverkehr als dem wichtigsten volkswirtschaftlichen Faktor der Schweiz immer gerne die ihm zukommende Bedeutung sichern, wenn in zur Veröffentlichung geeigneter Form die Leser interessierende Mitteilungen an sie gelangen. Selbstverständlich kann ein grosses führendes Blatt, das den Interessen der Allgemeinheit zu dienen hat, den Fremdenverkehrs-Interessen eines Landes, eines Gebietes oder gar eines einzelnen Ortes nicht in einer Weise Rechnung tragen, die das Interessenverhältnis stören würde; noch viel weniger aber Artikel und Notizen zur Veröffentlichung bringen, deren Abdruck nicht im allgemeinen Interesse gelegen, sondern Reklame ist. Der Hauptteil grosser Blätter enthält nur solche Beiträge, die ein möglichst zutreffendes Spiegelbild des Tages und der Zeit geben. Die Leser würden sich mit Recht darüber aufhalten, wenn unter politischen, volkswirtschaftlichen, literarischen etc. Beiträgen ein Reklame-Feuilleton stünde. Solche Beiträge können nur von sogenannten Fremden- und Reisezeitungen gebracht werden, die angeblich der Fremdenverkehrs-Förderung, in Wirklichkeit aber sich selbst und ihren geschäftlichen Interessen dienen.

Eine Notiz von wenigen Zeilen in einer der tonangebenden Zeitungen ist von grösserem Nutzen als ein acht Seiten langes Reklamefeuilleton in einer der zahlreichen, sogenannten Fremden- und Reisezeitungen, die schon wegen ihrer kleinen Auflage und wegen der ersichtlich b e z a h l e n Reklame keinen besonderen Reklamewert zu bieten vermögen. Wie soll auch eines dieser mit Veröffentlich-

chungen reklamehafter Art freigegeben. Blätter, das der Masse des reisenden Publikums gar nicht zu Gesicht kommt, auf die Tendenz des Fremdenverkehrs Einfluss nehmen können? Wie soll ein Berliner, Dresdener, Hamburger etc. auf Grund eines bezahlten Reklamefeuilletons oder eines Inserates in so einer Reisezeitung veranlasst werden, einen bestimmten Ort oder ein bestimmtes Hotel aufzusuchen? Millionen werden aber jährlich an Reisezeitschriften und Reklameunternehmungen zweifelhafter Art völlig zwecklos ausgegeben, die nutzbringend angelegt werden könnten. Wie recht hat daher der Schweizer Hotelierverein, wenn er seine Mitglieder dahin zu beeinflussen sucht, daß sie ihre Reklame nur in einer Form machen, die einen Erfolg verspricht, und ihnen anräth, sich in zweifelhaften Fällen an das Zentralbureau oder an erfahrene Kollegen zu wenden, die den Wert oder Unwert einer Offerte festzustellen in der Lage sind.

So zwecklos es also ist, in einigen Dutzend Fremden- und Reisezeitungen Reklamenotizen und Reklamefeuilletons, Illustrationen usw. gegen eine Bezahlung zu veröffentlichen, ebenso ist es anzustreben, in gelesebenen Blättern Notizen über die landschaftlichen Schönheiten eines Gebietes, über sportliche Veranstaltungen, über Kunst und Geschichte, Land und Volk, Klima usw. durch Vermittlung bekannter Schriftsteller zur Veröffentlichung zu bringen. Blätter von Ansehen werden im allgemeinen nur Beiträge gediegener Art von ihnen bekannten Mitarbeitern, aber keinen Reklame-Feuilletons Aufnahme gewähren. Wenn die Schweiz, die voll pulsierenden Lebens, voll Unternehmungslust und Tatkraft ist, durch die Vermittlung tüchtiger Journalisten und Schriftsteller in einer grossen Anzahl von ersten illustrierten Zeitschriften und Tageszeitungen über diese Dinge berichtet werden, wenn von einer Zentralstelle aus die Hauptblätter der Welt mit allgemein interessierenden Nachrichten aus der Schweiz telegraphisch oder schriftlich versehen werden, dann lässt sich in Verbindung mit Inseraten, Prospekten, Plakaten und den sonst gebräuchlichen modernen Reklamemitteln sicherlich der Fremdenverkehr der Schweiz noch wesentlich steigern. Wenn auch in der Schweiz nach jeder Richtung hin für die praktische Förderung des Fremdenverkehrs schon soviel getan worden ist, dass zu tun scheinbar nicht mehr viel übrig bleibt, so könnte doch sicherlich die bisher geübte Propaganda durch eine intensive publizistische und künstlerische Reklame in ihrer Wirkung noch bedeutend verstärkt werden.

Der Hotelier hat nicht immer die erforderliche Federgewandtheit, irgend eine Tatsache oder ein Vorkommnis, das sich zur Veröffentlichung eignen würde, dem einen oder andern Blatte in knapper und interessanter Form und auf dem raschesten Wege mitzuteilen. Dazu bedarf es des geübten Berufsschriftstellers und des die Tagesereignisse mit scharfem Blick und mit Gewandtheit aufgreifenden Journalisten, der immer wieder Tausende von reiselustigen Lesern auf etwas Neues und Interessantes aufmerksam macht.

Mancher sogenannte «Journalist», «Schriftsteller» oder «Redakteur», der in Wirklichkeit nichts anderes ist als der inseratengrübige Herausgeber irgend einer Revue, einer Reklamebroschüre oder der Agent eines der vielen Reklame-Unternehmen, ein Schnorrer, der den Leuten das Blaue vom Himmel verspricht, in Wirklichkeit aber nichts anderes bieten kann, als ein pomphaftes Reklamefeuilleton in seinem obskuren Blättchen oder in seiner zwecklosen Broschüre, weiss sich mehr Beachtung zu verschaffen, als der Berufsjournalist und Berufsschriftsteller, der einzig und allein von den Honoraren lebt, die ihm von den einzelnen Blättern, deren Mitarbeiter er ist, zufließen. Es wird letzterem nicht in den Sinn kommen, für ein Hotel in pompilhafter Form Reklame zu machen. Er wird es mit seiner journalistischen Ehre nicht in Einklang bringen können, gegen seine Überzeugung zu schreiben und sich zu gunsten eines Hoteliers gegen seine zahlreichen Leser zu verständigen, die im guten Glauben an seine Berichte eine Reise antreten und sich in ihren Voraussetzungen und Erwartungen betrogen sehen. Er wird vielleicht bei manchem nicht so gerne gesehen sein, wie der allezeit gefällige Reklameschreiber, der nicht ansteht, um ein paar Franken oder gegen eine Einladung sich mit einer Reklamearbeit zu revanchieren.

Bei einiger Ueberlegung aber wird sich der mit dem wahren Werte der Reklame vertraute Hotelier bald sagen, dass ihm mit ein paar ehrlichen Zeilen in einem guten Blatte mehr genützt ist, als mit ein paar Dutzend Reklamefeuilletons in minderen Blättern, und dass aus Ueberzeugung geschriebene Berichte und Feuilletons nicht zu verkaufen, sondern nur durch positive Leistungen, sei es durch die Anlage neuer Verkehrswege, durch die Veranstaltung von sportlichen und anderen Festen, durch Neu- und Erweiterungsbauten usw. zu erlangen sind. Trift also ein sogenannter Schriftsteller oder Journalist als Fremdenverkehrsförderer ein einzelne Körperschaften und Persönlichkeiten mit Offerten heran, die eine separate Honorierung seiner journalistischen Tätigkeit bezwecken, so ist in jedem Falle eine gewisse Vorsicht und Reserve am Platze, und immer von Fall zu Fall zu prüfen, was der Mann zu leisten im Stande ist, was er für Verbindungen hat, was er in wirklich guten Blättern zu veröffentlichen tatsächlich in der Lage ist usw., um vor nutz-

losen Ausgaben bewahrt zu bleiben. Da aber der echte Journalist und Schriftsteller für gewöhnlich nicht dazu kommen wird, den Fremdenverkehr durch Reklamenotizen und Feuilletons zu fördern, so bleibt das Feld jenen Tausenden von Fremdenverkehrsförderern überlassen, die die Hoteliers oft in der unvorfrohensten Weise brandschatzen. Der Hotelier kann unmöglich mit dem Berichtersteller vertraut sein und bringt im allgemeinen der vornehmen Presse und ihren Vertretern die allergrösste Hochachtung und Dankbarkeit entgegen. Gegen diese noble Gesinnung der Hoteliers gegen die Vertreter der Presse stünden nun die obskuren Fremdenverkehrsförderer, die als Parasiten des Fremdenverkehrs bezeichnet werden müssen, da sie ihm einen Teil seiner besten Kräfte entziehen. Der Fremdenverkehr bildet den fetten Nährboden für Tausende solcher parasitärer Existenzen, die nicht nur die Hoteliers und Unternehmungen mit allen möglichen Vorspiegelungen prellen, sondern auch den grossen und angesehenen Zeitschriften und soliden Reklameunternehmungen von Nachteil sind, da diesen die Aufträge entgehen, die jenen erteilt werden.

Es muss hier ausdrücklich konstatiert werden, dass alle grossen Blätter ohne Ausnahme den Fremdenverkehr und seine Bedeutung für das Volkswohl keineswegs unterschätzen und seine Interessen, soweit es irgendwie zugänglich ist, mit Nachdruck vertreten. Es wird kaum ein Blatt von Ansehen und Bedeutung zu benennen sein, das nicht wenigstens durch seine eigenen Mitarbeiter und Redakteure den Interessen der einzelnen Fremdenländer, besonders aber der einzelnen Hoteliers in weitgehendstem Masse gerecht wird, und das sich nicht bereit finden liesse, gediegene Beiträge, die dem Fremdenverkehr förderlich sein können, zur Veröffentlichung zu bringen. Wenn sich einzelne Blätter auf den Standpunkt stellen, dass sie nur jene Fremdenverkehrs-Gebiete und Orte durch Veröffentlichungen in ihren Spalten berücksichtigen, die diese Berücksichtigung durch Inseratverweisungen in einer bestimmten Höhe erkaufen, und Fremdenverkehrsgebiete und Orte, die diese Bedingung nicht zu erfüllen gewillt, oder dazu nicht in der Lage sind, ostentativ unberücksichtigt lassen, dann vertritt sich dies nicht gut mit dem Ansehen eines vornehmen Blattes, das in erster Linie den Interessen seiner Leser zu dienen hat und von vornherein darauf verzichten wird, sich Artikel oder Notizen im redaktionellen Teile bezahlen zu lassen, vielmehr Beiträge, die ihrer Beschaffenheit nach im redaktionellen Teile nicht gebracht werden können, in den Inseratenteil verweist.

Es ist dem Schweizer Hotelier-Verein so wenig unbekannt wie mir, dass gewisse Zeitschriften und Tageszeitungen sich den Hoteliers gegenüber auf einen allzu geschäftlichen Standpunkt stellen und im Fremdenverkehr Raubbau treiben. Gewiss, der Zeitung muss das Inserat zur geschäftlichen Basis dienen, und sie wird ihren Lesern um so mehr zu bieten in der Lage sein und um so bessere Redakteure und Mitarbeiter gewinnen können, je rentabler sich das Inseratengeschäft gestaltet. Aber bei einem auf Unparteilichkeit und Vornehmheit sehenden Blatte sollte die Redaktion nicht unter dem Drucke der Administration und des Inseratengentes stehen, der dem Redakteur gewissermassen vorschreibt, ob er einen Artikel oder eine Notiz zur Veröffentlichung bringen darf oder nicht.

Es bleibt zu bedauern, dass bei manchen Blättern zwischen Redaktion und Administration nicht eine reinliche Scheidung besteht, dass vielmehr der Administration auf die Redaktion ein übergrosser Einfluss eingeräumt wird. Ich verkenne dabei nicht, dass der Konkurrenzkampf der einzelnen Blätter die noble Linie nicht mehr einhalten lässt, ohne geschädigt das Blatt zu Schaden kommen zu lassen. Aber es sollte niemals eine Verschlebung der Grundsätze dergestalt erfolgen, dass bei dem Inseraten das Gefühl wachgerufen wird, dass eine Veröffentlichung reklamehafter Art im Hauptteile eines Blattes durch eine Inseratverweisung erkaufte werden kann. Er muss vielmehr die Ueberzeugung haben, dass die Redaktion unbeeinflusst von geschäftlichen Rücksichten einzig und allein im Interesse der Leser und der Allgemeinheit in völlig unparteilicher Weise arbeitet.

Ich kenne aber Blätter, die durch ihre geschäftlichen Vertreter ihr mehr oder minder wohlwollendes Verhalten gegen die einzelnen Fremdenverkehrs-Gebiete und gegen die einzelnen Hotels von der Höhe der Inserataufträge abhängig machten und die, wenn ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden, androhten, aus ihrer Auskunftsstelle das aufliegende Propagandamaterial zu entfernen und in ihrem Blatte sowohl wie durch Auskunftserteilung zum Nachteil dieses Gebietes andere Gebiete zu propagieren.

Es ist dies ein Standpunkt, den eine auf Ansehen haltende Zeitung besser nicht einnehmen sollte. Denn wenn der Inserat sagen muss, dass nur dann etwas ihm Günstiges zur Veröffentlichung gebracht wird, wenn er dafür bezahlt, dann erscheint ihm die Veröffentlichung nicht unparteiisch und im allgemeinen Interesse liegend, sondern willkürlich und erkaufte, durch geschäftliche Rücksichten beeinflusst, und verliert daher den Wert.

Es scheint mir sowohl für den Inserenten als auch für ein Blatt selbst von Vorteil, wenn der Inseratenteil ein von

dem Hauptteile des Blattes vollständig abgetrenntes Gebiet darstellt, in dem gegen den entsprechenden Zeilensatz alles zur Veröffentlichung gelangt, was nicht gegen die guten Sitten und gegen das Strafgesetz verstösst, und wenn im redaktionellen Teile des Blattes nur Veröffentlichungen erfolgen, die wirklich im Interesse der Leser und der Allgemeinheit gelegen sind.

Mit dieser scharfen Abgrenzung zwischen Redaktion und Administration werden alle Teile gut fahren und wohl zufrieden sein. Dann hat der Redakteur und Mitarbeiter nicht das Gefühl, dem Verleger und Administrator ausgeliefert zu sein, und der Inserent nicht das Gefühl, dem Blatte sozusagen einen aufgezungenen Tribut, ein Lösegeld entrichten zu müssen, um nicht in irgend einer Form zu Schaden zu kommen.

Bei einem Revolverblatte und Revolverjournalisten liegen die Dinge anders. Da heisst es: Zahlen — oder ich schimpfe, oder ich lobe zu deinem Nachteil die Konkurrenz. In jedem Falle aber erfolgt unter einer gewissen Pression die Aufforderung, in Form eines Inseratauftrages Kontribution zu leisten.

Wenn auch die Presse in ihrer Gesamtheit und vor allem die grossen Blätter eine nach der guten und bösen Seite hin ungeheure Macht — die sechste Grossmacht — darstellen, so wird doch die Bedeutung und der Einfluss der Revolverblätter besonders von den Hoteliers stark überschätzt. Sonst könnte es nicht vorkommen, dass sie gegen ihre Ueberzeugung und in der bestimmten Voraussetzung, daß das Inserat oder der Reklameartikel für sie absolut keinen Nutzen hat, dem Herausgeber, Redakteur oder Agenten trotzdem immer wieder Aufträge geben, weil sie es mit ihm nicht verderben und nicht riskieren wollen, dass in dem Blättchen ihr Haus unberücksichtigt bleibt, dafür aber der Konkurrent recht herausgestrichen wird, oder dass der Revolvermann in hämischer und böswilliger Weise über ihr Haus schimpft, weil ihm das unerstigte Maul nicht mit einem Inserat gestopft worden ist.

Die Schweiz und die Schweizer Hoteliers haben nichts zu fürchten und noch weniger zu verschweigen, da sie alles aufbieten, um die Erwartungen der zu ihnen kommenden Fremden zu erfüllen. Sie haben es infolgedessen auch nicht nötig, zu Unwahrheiten und Vorspiegelungen zu greifen, um Fremde anzulocken. Die überschwänglichsten Reklamefeuilletons könnten die Majestät ihrer Berge nicht majestätischer und die Vortrefflichkeit ihrer Hotels nicht vortrefflicher machen, so wenig wie ein missgünstiger Journalist oder von dem Inseratergebnis unbedingter Fremdenverkehrs-Förderer in der Lage wäre, diese unbestrittenen Vorzüge der Schweiz zu ihrem Nachteil herabzusetzen und zu verkleinern. Soweit ich persönlich die Reklame der Schweiz, die Broschüren, Propagandaschriften usw. kenne, sind sie ehrlich und verzichten auf überschwängliches Selbstlob — was immer verdächtig ist — sondern begnügen sich damit, zu sagen, was zu sagen ist, was die Natur bietet und was Menschenhände zur Bequemlichkeit der Besucher der Schweiz geschaffen haben. Es darf auch nicht vergessen werden, dass es auch dem missgünstigsten Fremdenverkehrs-Förderer nicht gelingen würde, die vornehme Presse zu persönlichen Schikanen gegen Hotels etc. zu missbrauchen und sie zum Werkzeuge seiner Rachegeilüste zu machen. Seine Macht und seine Verbindungen reichen nicht weiter, als höchstens da und dort einmal unter besonders günstigen Umständen und unter Ausnützung besonderer Zufälle eine Reklamenotiz unterzubringen. Aber nicht weiter, da die vornehme Presse schon im eigenen Interesse sehr scharf darauf sieht, dass jeder Bericht aus zuverlässiger und dabei reinlicher Quelle kommt. Ausserdem sind den Redaktionen grosser Blätter die berichtigten Fremdenverkehrsförderer nicht unbekannt, und man bringt ihnen aus mancherlei Gründen die grösste Vorsicht in der Annahme von Berichten und dergl. entgegen. Wissen die Redaktionen doch, dass ihr Reklame-Berichtersteller für seinen Beitrag in irgend einer Form honoriert ist und dass die Reklamenotiz, wenn sie tatsächlich zur Veröffentlichung gelangt, sie um den Betrag eines Inserates bringt; denn sie ist nichts anderes als ein geschickt gebautes Inserat.

Also mehr Mut zur Abwehr von Altentaten auf die Börse von seiten der Revolverjournalisten und Fremdenverkehrs-Förderer würde diesen parasitären Existenzen und ihrer völlig nutzlosen Tätigkeit, die nur ihnen selbst, nicht aber den Inserenten von Vorteil ist, rasch ein Ende machen. Aber leider ist man von seiten der Hoteliers gerade nach dieser Richtung hin allzu entgegenkommend. Und dieses Entgegenkommen, gepaart mit Furcht vor Schädigung, ermöglicht diesen Sumpfpflanzen des Fremdenverkehrs ihre Existenz.

So sehr es also im Interesse der Hoteliers gelegen ist, in der vornehmen Presse Notizen und Feuilletons zur Veröffentlichung zu bringen; und dadurch die Kenntnis ihres Gebietes den breiten Massen bekannt zu machen, ebenso wünschenswert und zweckmässig wäre es aber, wenn unter dem aufklärerischen Einflusse des Schweizer Hotelier-Vereins die Schweizer Hoteliers ihr gutes Geld nur an wirklich gute Reklamesachen, nicht aber für Unternehmungen zweifelhafter Art verwenden würden. Die Warnungstafel der «Schweizer Hotel-Revue» tut da gute Dienste.

Der Bundesrat und die Kursausspiele.

Anlässlich der Verfügung auf Schliessung des Cercle des Etrangers in Genf hat der Bundesrat am 21. April letzten Jahres das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement beauftragt, die Frage zu untersuchen und darüber Bericht und Antrag einzubringen: 1) ob die moralischen und ökonomischen Gefahren für das Publikum bei dem in Genf und anderorts praktizierten Spiel der Boule (auch Billard limoux genannt) grösser sind als beim Rösselspiel, und 2) ob es nicht angezeigt wäre, der Bundesrat würde auf seine ursprüngliche Praxis zurückkommen und Glücksspiele nach Art des Rösselspiels — sofern sie dem Publikum allgemein zugänglich sind, — ganz verbieten.

Um über den Umfang und die Modalitäten, unter welchen das Spiel gegenwärtig in den verschiedenen Kantonen der Schweiz betrieben wird, ins Klare zu kommen, hat das Justiz- und Polizeidepartement im Laufe des letzten Sommers und Herbstes durch einen seiner Beamten Inspektionen vornehmen lassen; ausserdem wurden ihm von abolitionistischer Seite in zuvorkommender Weise die Ergebnisse der durch einen erstklassigen Detektiv auf private Initiative hin durchgeführten Erhebungen zur Verfügung gestellt.

Der erwähnte Bericht des Departementes enthält vor allem eine Darstellung des Glücksspielen in den Kantonen von Bern, Thun, Interlaken, Luzern, Baden, Lugano, Locarno, Montreux und Genf; daran schliessen sich die Ausführungen über die Entstehungsgeschichte des Art. 35 der Bundesverfassung und die Praxis der Bundesbehörden betreffend die Spielhäuser, sowie eingehende rechtliche Erörterungen. Den Schluss des Berichtes bilden die sehr interessanten Konklusionen, aus welchen wir im folgenden die Hauptpunkte wiedergeben:

Es erscheint wünschbar, das Rösselspiel ganz auf den Aussterbe-Etat zu setzen und nur noch das Boule Spiel zuzulassen, jedoch unter gewisser zeitlicher Beschränkung. Die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, Glücksspiele nach Art des Rösselspiels ganz zu verbieten, muss verneint werden. Die Abhilfe ist nicht durch ein vollständiges Verbot, sondern durch eine wirksame Einschränkung zu schaffen. Das Departement regt an, den Maximalertrag auf zwei Franken festzusetzen und genau zu normieren, dass eine Person in einem und demselben Spielgang nur auf ein Feld setzen darf. Von Bundes wegen ist sodann das Tempo beim Boule Spiel auf zwei Spielgänge per Minute zu normieren. Die Gewinnchancen des Inhabers der Spielrichtung sind auf eine gewisse Höhe zu maximieren. Von der Erlassung bundesrechtlicher Vorschriften über die Verwendung der aus dem Spielbetrieb erzielten Reinerlöse ist wegen mangelnder Zuständigkeit und aus praktischen Gründen abzusehen. In den Konklusionen ist vorzusehen, dass die Nichteinhaltung der von Bund und den Kantonen aufgestellten Spielregeln und übrigen polizeilichen Vorschriften zum sofortigen Entzug der Bewilligung berechtigt.

Das Departement stelle den Antrag: 1. Das Departement sei ermächtigt, auf Grund der im Berichte niedergelegten Konklusionen mit den Regierungen der beteiligten Kantone in konferenzeller Verhandlung über Festsetzung der Grundsätze einzutreten, nach welchen künftig der Spielbetrieb in den Kantonen vor sich zu gehen hat; 2. dasselbe sei eingeladen, dem Bundesrat die definitiven Anträge über eine im Rahmen von Art. 35 der Bundesverfassung bleibende Regelung des Spielbetriebs im Sinne und auf Grund der erwähnten Konklusionen einzubringen.

Der Bundesrat hat nun in seiner Sitzung vom 1. März die Spielangelegenheit in Beratung gezogen und die Anträge des Justiz- und Polizeidepartementes einstimmig gutgeheissen. Letzteres wird demgemäss mit den beteiligten Kantonsregierungen über die verschiedenen strittigen Punkte verhandeln und hierüber eine Einigung herbeizuführen bestrebt sein, die zweifellos auch erfolgen dürfte. Erst nach diesen Verhandlungen wird das Departement dem Bundesrat den Vorschlag eines Regulativs über die ganze Spielfrage unterbreiten können.

Damit dürfte endlich die leidige Spielfrage, die so weite Wellen geworfen hat, in absehbarer Zeit ausser Abschied und Traktanden fallen. Der Bundesrat hat mit seinem Beschlusse, mit dem sich auch die Spielgegner zufrieden geben könnten, das Richtige getroffen und es darf mit Freuden konstatiert werden, dass es ihm daran gelegen war, die Interessen des Fremdenverkehrs auch in bezug auf die Spielfrage nach Möglichkeit zu wahren und zu schützen.

Aus andern Vereinen.

Der Verein der Hoteliers von Zürich und Umgebung hielt am 19. Februar 1912 im Hotel St. Gotthard seine 32. ordentliche Generalversammlung ab. Die Verhandlungen leitete der Vizepräsident, Herr H. Neuhard, Hotel Limmathof, der zur Eröffnung der Versammlung die Anwesenden begrüsste und in schönen Worten des wenige Tage früher verstorbenen Mitgliedes, Herrn F. Michel-Amberger, Pension Florhof, gedachte. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung kam zur Behandlung der Jahresbericht pro 1911. Derselbe gab in lebhafter Schilderung ein getreues Bild der Tätigkeit des Vorstandes und

des Vereins im abgelaufenen Jahre und wurde unter bester Verdanckung genehmigt. Der Verein zählte Ende Dezember 1911 drei Ehrenmitglieder, 38 ordentliche und neun persönliche Mitglieder. Der Bericht über den dreissigjährigen Bestand des Vereins, der dem Verein am 1. Dezember 1911 gedruckt zugestellt wurde, fand allseitige Zustimmung und wurde dem Verfasser bestens verdankt. Gemäss Antrag des Vorstandes wurden die Herren H. Gölten, Hotel Schwert, und B. Brunner, Pension Bellevue, Rüschlikon, die bei der Gründung des Vereins mitgewirkt, in Anerkennung der langjährigen treuen Mitarbeit einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Vereinshaushalt ist nach der vom Quästor, Herr H. Beutelspacher, vorgelegten Rechnung wohl geordnet, indem ein Vermögen von ca. Fr. 800 vorhanden ist. Der Beitrag an den Verkehrsverein Zürich wurde, wie in früheren Jahren, wieder auf Fr. 7000 festgesetzt. Im Vorstande mussten zwei Mitglieder ersetzt werden, in erster Linie unser alljährlich verstorbener Präsident, Herr Direktor E. Diemann. Auf Antrag des Vorstandes wurde Herr Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, einstimmig als Präsident gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden aus folgenden Herren ernannt: Vizepräsident: H. Neidhardt, Hotel Limmthal; Quästor: H. Beutelspacher, Hotel Simplan; Kassierer: B. Brunner, Pension Bellevue; Rüschlikon; G. Wild, Grand Hotel National; bisherige: Paul Elwert, Hotel Central, und Direktor E. Kieber, Hotel Eden au Lac, neu. Grossen Dank schulden wir Herrn Neidhardt dafür, dass er sich trotz seiner anderweitigen starken Inanspruchnahme nochmals bewegen liess, seine wertvolle Kraft in den Dienst unserer Vereinigung zu stellen. Die Wahl des Sekretärs führte zur Bestätigung des bisherigen Inhabers, Herr Dr. J. Müller. Von den übrigen Vorstandsmitgliedern zur Behandlung gelangten Traktanden sei hier noch erwähnt die Vereinbarung mit dem Verbands selbständiger Dienstmänner der Stadt Zürich, die dazu bestimmt ist, die im Dienstinnere der bestehenden bestehende gemeinsame Vereinbarung zu bestätigen, dass die Dienstvereinbarung geknüpft Hoffnungen voll und ganz in Erfüllung gehen werden. Um halb 6 Uhr waren die Traktanden behandelt und es konnte der geschäftliche Teil der Generalversammlung geschlossen werden.

Zur Erinnerung an den dreissigjährigen Bestand des Vereins war am nämlichen Abend ein Familienabend festgesetzt worden, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Damen in schöner Zahl eingefunden haben. Unter bewährtem Leitungskomitee hatte ganze Arbeit geleistet, Musikalische und gesungene Darbietungen und Einzelvorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Es würde zu weit führen, wenn wir über die mannigfachen Darbietungen auch nur kurz berichten wollten, wir beschränken uns daher darauf, allen die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen, an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen. Besten Dank auch an Herr Manz für die gute Aufnahme und Hölle Bewirtung der Teilnehmer.

H. B.

Was die Fremden sagen

Ein deutscher Grosskaufmann, der in einem Briefwechsel mit einem Schweizer Hotelier stand, drückt uns schriftlich sein Erstaunen über die übertriebene Höflichkeit aus, die den Brief des herr. Hoteliers auszeichnet. Er findet, etwas weniger Ergebenheit wäre für einen schweizerischen Geschäftsmanne, sei er nun von dieser oder jener Branche, wohl am Platze. Herr S. reist öfters in unseren Landen und hat die Höflichkeit, die auch im persönlichen Verkehr, wie aus seinen Ausführungen hervorgeht, nicht Freund von allzu übertriebenen Höflichkeiten formen.

Anmerkung der Redaktion. Auch wir können übertriebene Höflichkeit nichts abgewinnen; vor Uebertreibungen soll man sich hüten; andererseits aber ist zu sagen, dass ohne Höflichkeit man einmischen nicht kann. Man muss sich deswegen nicht gleich in das Extrem zu verfallen, mit dem z. B. der Spanier seine Geschäftsbriefe beschliesst: «O. B. S. M.», auf deutsch: «Welcher Ihre Hände küsst». Kürzlich wurde, wenn wir kein Thema Höflichkeit nach etwas vorlesen wollen, ein Weltbund zur Förderung der Höflichkeit geschaffen. Diese Neuschöpfung über den Wert oder Nichtwert wir keine Worte verlieren wollen, ging wohl aus dem Empfinden heraus, dass die Höflichkeit heutzutage nicht mehr den ihr gebührenden Platz einnimmt und dass ihr eine Stätte geschaffen werden muss, wo sie gehet und gepflegt wird. Diesen «Höflichkeitsfanatikern» pflichten wir nicht rückhaltlos bei; wir meinen, dass die Zeit des modernen Menschen, vorzüglich auch des Hoteliers, nicht mehr dazu bestimmt ist, als dass er sie dazu übrig hätte, Höflichkeitslosungen zu drehen, lediglich um seinen Ausserungen einen gefälligen Aufputz zu geben. Immerhin kann man auch jenen nicht völlig Recht geben, welche die Höflichkeit vollständig verbannt wissen wollen, und dem trockenen Nützlichkeitsstapfen betonen. Zu ihnen gehört wohl auch unser Herr S., der im übrigen seine «Reklamation» in recht liebenswürdige Formen gekleidet hat. In der Mitte wird auch hier das Richtige liegen. Eines aber möchten wir besonders betonen: es wäre zu wünschen und zu begrüssen, wenn in den Geschäftsbriefen der Hoteliers mit der Zeit jedes überflüssige Beiwerk beseitigt würde. Das wird freilich noch auf manchen harten Widerstand stossen, denn die Gewohnheit und Uebertreibung hat gerade den Geschäftsbrief mit einer grossen Zahl von Höflichkeitsphrasen ausgestattet, die zu ihm gehören, wie das Amen zur Predigt.

Statt «eine Zimmerbestellung zu bestätigen», erlauben wir uns in höflicher Beantwortung Ihres Wertgeschätzten die freundlichst gegebene Bestellung dankend zu bestätigen. Und am Schlusse des Briefes erreicht vor unserer Höflichkeit oft eine geradezu schwindelerregende Steigerung: «Wir begriessen Sie, stets gerne zu Ihren Diensten, mit vorzüglicher Hochachtung als Ihr ganz ergebener», und was dergleichen Redewendungen mehr sind. Man darf sagen: Das gesunde Bestreben, den geschäftlichen Brief von überflüssigen Formelkram zu reinigen, gewinnt erfreulicherweise speziell auch in Hotelierkreisen immer mehr Anhänger. Bedeutende Häuser haben bereits im innern Verkehr mit ihren Lieferanten, Personal usw., eine Korrespondenz ohne jegliche Höflichkeitsformeln eingeführt, man geht jetzt dazu über, dieses Prinzip im äussern geschäftlichen Verkehr anzuwenden. Vor uns liegt ein Brief einer grossen Firma, welche alle überflüssigen Ergebenheitsbezeichnungen in der Anrede, sowie das stereotypische «Hochachtungsvoll» fortlässt. In ihm über keine falsche Auffassung dieser «geringeren» Höflichkeit aufkommen zu lassen, hat die Firma auf ihre Briefbögen den Vermerk setzen lassen: «In unseren Zuschriften enthalten wir uns in Zukunft überflüssiger Höflichkeitsformeln, um Ihnen die Zeit zu ersparen, die zweifelhafte beufen sind, den Automobilverkehr mächtig zu steigern, gleichwohl aber den Nagen der Fussgänger abzuwehren. Jedemfalls bleibt man in Interessentenkreisen dem Entschieden des Bundesrates über ein Konzeptionsgesetz mit nicht geringer Spannung entgegen.

Verkehrswesen.

Zürich-Esslingen. Das allgemeine Bauprojekt der elektrischen Strassenbahn Zürich über Forch nach Esslingen wurde vom Bundesrat mit einigen Bedingungen genehmigt.

Elektrifizierung der S. B. B. Auf Einladung der Verkehrsvereine von Vevey, Montreux und Lausanne wurde die Elektrifizierung der Linie Lausanne-Villeneuve antwortete die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, dass, bevor die Elektrifizierung der Gotthardlinie durchgeführt sei, keine andern Strecken in Angriff genommen werden.

Bahnverbindungen Frankreich-Schweiz. In Frankreich werden zur Zeit wieder die Eisenbahnverbindungen mit der Schweiz und deren Verbesserung lebhaft erörtert. Es soll u. a. eine direkte Linie von Montebail nach Chalon, 22 km, erstellt werden, die als Teilstück der grossen Transversal-Linie Nantes-Genève eine ganze Reihe von Vorteilen brächte, weil von Chalon nach Lons-le-Saunier und von dort durch die Faucille die Linie nach Genf führt. Von Chalon aus geht aber auch ein Doppelgleis via Dôle nach dem Elsass und Basel. Chalon würde zu einem der Eisenbahnknotenpunkte Frankreichs werden, denn es vermittelt den Zugang zu der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, und durch die Linie Chalon-Bourg auch die Zufahrt nach Savoyen und dem Mont Genis. Minister Millerand hat sich für diese Bahnlinie bei Montebail schon früher ausgesprochen.

Schweizerische Automobillinien. Ein interessantes Projekt zur Schaffung eines periodischen Automobilverkehrs auf den schweiz. Alpenstrassen ist kürzlich dem eidg. Post- und Eisenbahndepartement unterbreitet worden. Es handelt sich um ein Konzeptionsgesetz für eine Autobahn-Strasse zwischen Seewen und Muttal, über den Pragelpass nach Glarus. Das Gesetz ist gestellt worden für ein Studienkomitee (Vertreter: H. A. Römer, Bankier, Zürich, dessen Absicht ist, gemäss französischen Vorbild und nach einem allgemeinen Gesamtkonzeptionsplan Strassen mit regelmässigen Automobilbusen zu schaffen, die zugleich auch in ihrer ganzen Länge dem Verkehr mit Privat- und Mietautos zur Verfügung stünden, sowie natürlich auch dem übrigen Verkehr, Fussgänger usw. Der Zweck der Erstellung dieser Strassen keine oder anzahlreiche Subventionen von anderer Seite geleistet werden, verlangt die zu bildende Bau- und Betriebsgesellschaft der schweizerischen Autobahn-Strassen die Berechtigung zur Erhebung einer kleinen Fahrkarte für andere Automobile oder fremde Passagiere (Lokalkutschen), während der Fussgänger, sowie der Fuhrwerk- und Tierverkehr der anwohnenden Bevölkerung frei sein soll von jeder Taxe. — Das Netz dieser Autobahn-Strassen soll vor allem an die französische Alpenstrasse, Pvan-Naxos an schliessen und zwar über Bouvrevill-Evian, resp. über Martigny-Châtelard-Chamonix. Der Anschluss an italienische Autostrassen soll gesuch werden von Martigny aus entweder via Orsière und Val d'Entremont (oder Val Ferret) bis Aosta. Durch Erstellung einer solchen Autobahn-Strasse von Ulrichen über den Sulufen nach Airolo gelangt man alsdann in Tessin, das meistenteils für Autos freie Strassen besitzt. Auch die Gotthardstrasse ist frei, nur nach Andermatt und Göschenen zu durchfahren. Von Göschenen soll eine solche direkte Verbindung entstehen nach Meiringen durch Maiental, den Sustenpass und das Gadmatal, was mit auch das Berner Oberland von dieser Seite erreicht werden kann. Eine weitere Hauptlinie ist projektiert von Ulrichen über die Grosse Rhodan und von hier vermittelt über weitere Passstrasse direkt nach dem Kanton Glarus. Von diesen Hauptplänen können alsdann löhnende Abzweigungen erstellt werden. Die Zahl der möglichen Touren, die für Automobilisten anderswo kaum geboten werden könnten, wäre sehr gross. — Dies zu erreichen ist der Zweck des Konzeptions-

gesuches für eine Autobahn-Strasse über den Pragel. Der regelmässige Fahrdienst soll im Bahnhof Schwyz-Seewen beginnen, hauptsächlich des Verkehrs transportes wegen für den Personverkehr sind zwei Arten von Fahrzeugen vorgesehen, nämlich Auto-Omnibusse für 15 Personen als zweite Klasse und schöner ausgestattete Wagen für 6-7 Personen als erste Klasse und Expresswagen. Der Persontransport von und nach dem Muotatal. Die Gesamtfahrt zwischen Seewen-Schwyz und Glarus wird etwa zwei Stunden 20 Minuten betragen. Zwischen Seewen und Hintertal im Muotatal ist ein Zwischenbetrieb für die übrige Strecke im Sommer nach dem Muotatal. Die Fahrten betragen je nach den Strecken: 1. Klasse 20-40 Rp. und 2. Klasse 10-20 Rp. pro Personen-Kilometer, oder die totale Taxe Seewen-Glarus in 1. Klasse von Fr. 16.50 und in 2. Klasse von Fr. 8.50. Die Gesamtkosten sind auf 2.5 Millionen geschätzt, gegen 8 Millionen für die geplante Eisenbahn. — Dem Konzeptionsgesetz der Pragel-Autobahn sollen sich nach und nach die Gesuche für weitere Strecken anschliessen. Es wird sich zeigen, wie die schweizerischen Alpenbahnen mit dem Projekt der Alpenlinie gegenüber stehen, die zweifelhafte beufen sind, den Automobilverkehr mächtig zu steigern, gleichwohl aber den Nagen der Fussgänger abzuwehren. Jedemfalls bleibt man in Interessentenkreisen dem Entschieden des Bundesrates über ein Konzeptionsgesetz mit nicht geringer Spannung entgegen.

Vermischtes.

Todesopfer der Alpinitis im Jahre 1911. Aus Innsbruck wird berichtet: Zum elfmal ist jetzt der Bericht über die Alpinitis, die im letzten Jahre veröffentlicht worden, und die traurigen Zifferreihen des Jahres 1911 stellen sich, relativ genommen, günstiger, als es bei dem Massenbesuch der Alpen werden kann. Der Totenliste stehen diesmal 112 Touristen, darunter 11 Damen, die den Gefahren der Berge zum Opfer fielen und ihre Höhensehnsucht mit dem Leben bezahlen mussten. Zu diesen rein sportlichen Unfällen des verflorenen Jahres kommen noch ungefähr zwanzig tödliche Abstürze beim Pfanzensuchen — unbedingt verlässige Daten liegen hier nicht vor — so dass die Gesamtzahl der Todesopfer des Jahres 1911 mit 132 angenommen werden kann. Diese Verlustziffer ist, wenn man die Zahlen der früheren Jahre in Betracht zieht (1910: 128; 1909: 144; 1908: 108, usw.), nicht übermäßig hoch, und dass sie nicht wurde, hat wohl in erster Linie das andauernd schöne Wetter bewirkt, das im vergangenen Sommer alpinae Unfälle durch Ungunst der Witterung beinahe ganz ausschloss. Auch die Zahl der durch *Via major* (Steinschlag usw.) verursachten Unfälle ist diesmal verschwindend gering. Mehr als die Hälfte aller Todesopfer erforderte der reine Klettersport, und hier ist wohl der grösste Teil der Unfälle wieder dem eigenem Versehen der Verunglückten zuzuschreiben. Schlechte, oft ganz ungenügende Ausrüstung, Mangel an Vertrautheit mit den Gefahren der Berge, vor allem aber ein geradezu verbrecherischer Leichtsinns waren die Ursache der weitaus meisten dieser Unfälle. Im vergangenen Jahre betrug der Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilte. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichsdeutsche Touristen, in diesem Jahre 21. Im verflorenen Jahre nach Monaten verzeichnet die Statistik 32 tödliche alpine Unfälle an erster Stelle. Im folgen der August mit 21, der Juni mit 16 und der September mit 11 Unfällen.

Paviane als Kellner und Hirten. In den «Unkonventionellen Erinnerungen», die W. S. Scully in der englischen Zeitschrift «The States» aus Südafrika veröffentlicht, gibt er einige merkwürdige Begebenheiten von der Zeit der Pavia-Paviane. Der südafrikanische Pavian besitzt Intelligenz in einem hohen Masse und eignet sich sehr wohl dazu, für den Dienst des Menschen gezüchtet zu werden. Mir sind zwei völlig authentische Fälle bekannt, in denen Paviane zu reinen Hausknechten wurden. Der eine befand sich zu Uitenhage, wo ein Weichensteller durch einen Unglücksfall beide Beine verloren hatte. Dieser Mann hatte einen gezähmten Pavian, der ihn jeden Morgen auf einem Karren zur Stätte seiner Arbeit zog und dort nach seinen Anweisungen die Weichen stellte. Er verriet diese Handlungen viele Jahre mit grösster Genauigkeit. Abends brachte sein Herr den Pavian ins Gasthaus, wo er als Kellner tätig war. Er reichte unter den Gästen die gefüllten Gläser herum. Dabei hatte er folgende Gewohnheit: er bekam die gefüllten Gläser auf einem Tablett und zugleich wurde auch ein Glas für ihn selbst daraufgestellt. Regelmässig setzte er vor dem Gastzimmer das Tablett ab und trank erst das für ihn bestimmte Glas aus, dann erst ging er zum Gast zu, um ihm ein Glas Trank zu reichen. Wollte einer sich vorher selbst bedienen, so geriet der sonst so höfliche Kellner in die grösste Wat und verwehrt das auf entschiedene Weise. Das andere Beispiel eines völlig gezähmten Pavians ist das von einem jungen Tier, das ein Mr. Rogers in Cathart-Gebiet. Das Tier wurde zum Hirten abgerichtet und erfüllte seine Pflichten in der vortrefflichsten Weise. Die heizendste Eigenschaft dieses Pavians war die ausserordentliche Liebe, die er für alle seiner Obhut anvertrauten Tiere hegte. Er war sich völlig selbst überlassen, erhielt die täglichen Futtermationen auch für die andern Tiere und schlief zusammen

mit seiner Herde, die er auch nicht einen Augenblick aus den Augen liess. Der einzige Fehler dieses Pavians war, dass er seine Sorgfalt übertrieb. Wenn er nur den letzten Laut eines wilden Pavians irgendwo in der Ferne hörte, dann trieb er seine ganze Herde eilig nach der Hürde, schloss sie in dem Gehege ein und hielt mit angespannter Aufmerksamkeit die Wacht.

Wer hat den Plum pudding erfunden? Vor kurzem stiess ein Mitarbeiter der «Times» in einer Besprechung der französischen Werke: Die Kunst, gut essen und «Geschichte der französischen Küche vom 14. bis zum 20. Jahrhundert» von Edmond Richardson den Seufzer aus: «Welch ein Schlag für uns Engländer, zu erfahren, dass Plum pudding nicht aus unserer Küche geboren ist! In dem ersten der genannten Werke wird nämlich das berühmte englische Nationalgericht mit zwei nicht englischen Speisen in Verbindung gebracht, der «Strepte» der alten Griechen und dem «Fare» der Bretonen. Richardson lässt beide Möglichkeiten der Herkunft Plum puddings offen, und der Times-Kritiker unterwirft sich seiner Entscheidung. Nun aber hat ein Franzose, Augustin Pilon, jüngst im «Gaulois» mit neuen Argumenten Richardson überholt. Zunächst lehnt er die griechische Herkunft des Plum puddings ab, und zwar aus einem durchschlagenden Grunde: Er erklärt, dass zum Verdauen des Plum puddings ein nordlicher Magen gehöre, und dass den Griechen nichts ferner gelegen hätte, als eine derartige schwere Speise zu ihrem Nationalgericht zu machen. Den Zusammenhang mit dem bretonischen «Fare» aber gibt er zu und freut sich voll internationaler Höflichkeit darüber, dass er nach seiner Meinung den Engländern den Plum pudding als ein ursprünglich heimatliches Gericht gerechelt habe. Zur Zeit der Entdeckung der Kartoffel, nämlich bei über Wales und Cornwall wie über Nordwestfrankreich noch gleichmässig das eine Volk der Kelten mit gemeinsamer Sprache, Bewaffnung, Gewandung, Religion, Sitte und — Küche verteilt gewesen. In England habe sich eben nach der Unterwerfung durch die Angelsachsen und während der weiteren Schicksale des Inselreiches der Plum pudding erhalten und weitergebildet; in seiner heutigen Zusammensetzung freilich stelle er sozusagen ein Abbild und Gleichnis des britischen Wolfraches dar, der Norden für den Plum pudding das Felt, die Mittelmeerländer die von der Sonne des Südens verärrten Rosinen, die Inseln des Indischen Ozeans ihre Gewürze und Jamaika schliesslich den Rum. So habe er sich in seiner heutigen Gestalt allerdings ziemlich weit von seiner Urform entfernt.

Warnungstafel.

Der unsern Lesern satism bekannte Dr. Felbermann, Redakteur und Verleger der «English Mail» in Zürich, hat sich M. versucht, durch alle Warnungen die Schweizer Hotels immer wieder mit Reklameanzeigen hineinzulassen. Wenn das Sprichwort: «Not macht erfinderisch» auf Wahrheit beruht, so muss Dr. Felbermann bis zur Kehle im Sumpfe stehen nach der Unterwerfung durch die Norddeutschen annehmbar, um seine Geschäfte zu fördern. So spielte er sich kürzlich laut einer Schrift aus der Westschweiz, in einem dortigen Hotel als Vertreter eines seinem Organe namensverwandten Blattes auf und ergriff demzufolge ein Annoncenvertrage, indem er den fraglichen Hotelier glauben liess, dass Inserat erscheine in eben jenem (hier nicht näher zu kennzeichnenden) Blatte, während das Auftragsformular in Wirklichkeit auf die «English Mail» lautete. In andern Fällen soll Felbermann verschiedenen Hoteliers Freikarten der P.L.M., ja sogar Freikarten nach Aegypten als Prämie für Reklameaufträge in Aussicht gestellt haben. In Versprechen war Felbermann ja immer gross; wir hoffen aber, unsere Mitglieder lassen sich auch durch diese heissen Täuschungen nicht umgarnen.

BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 90 Betten, von Fr. 2.50 an.

Basel. Parc-Hotel Bernerhof.

am Centralbahnhof, freie, ruhige Lage gegenüber den städt. Parkanlagen, Altbek. Haus f. Kaufleute, Touristen und Familien. Mässige Preise. A. Gellenkirchen, Bes.

Zur Reformküche

Resultat des vom Schweizer Hotelier-Vereins Basel ersuchten: Zur Reformküche Stellung rationeller Menüs, Bericht d. Jura u. Sammlung d. prämierten Menüs. Preis Fr. 2. — für d. Schweiz; Fr. 2.50 fürs Ausland.

Vient de paraitre au Bureau Central de la Société suisse des Hoteliers.

La Réforme Culinaire Résultats du concours organisé par la Société Suisse des Hoteliers en vue de l'introduction de menus rationnels. Rapport du Jury et collection des menus primés. Prix de vente: Suisse Fr. 2. —, Etranger Fr. 2.50.

Durch Schaden wird man klug

antwortete uns kürzlich ein Hotelbesitzer, als wir ihm im Vorbeigehen fragten, wie er mit dem «anderswo viel billiger» gekauften Wäschereiniger zufrieden sei. Die Lehre allein hatte ihn inzwischen viel mehr gekostet, als eine tadellose Anlage, wie wir sie liefern.

HYDROUR

Int. Wäscherei-Maschinen - Ges.
ZÜRICH, Weinplatz 3

Zentralheizungen

aller Systeme erstellen unter Garantie

MOERLI & CO. Luzern

zu verkaufen.

Im Kanton Graubünden an weltberühmtem Kurort ist ein best bekanntes Hotel m' Jahresbetrieb zu verkaufen. 70 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, grosser schattiger Garten. Jahresumsatz 90,000 Fr., wovon 25,000 Logies. Verkaufspris 270,000 Fr., Anzahlung nach Uebereinkunft. Flächeninhalt der Liegenschaft 5250 m². Lage prachtvoll. — Offerten unter Chiffre Z. G. 2157 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich.

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE

Zweigbureau - Zürich

liefern in bekannter vorzüglicher Ausführung stationäre und transportable

Staubsauganlagen

D. R. P. und + Patent Detaillierte Offerten kostenlos

Junges Ehepaar sucht Stellung

in Hotel, Frau Friseurin und Zimmermädchen, Mann als Hausdiener. Gef. Off. unter Chiffre Z. D. 2704 a. d. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (321)

Altbekanntes Restaurant

in grosser Industries'adt, seit Jahrzehnten von ders. Familie geführt, mit sauberm Ausweis überh. Umsatz, von besserer Clientèle besucht, wird nur an ganz tüchtige Fachleute, welche über eigene Mittel verfügen, sehr preiswürdig verkauft. Offerten von Selbstreflektanten (Vermittler ausgeschlossen) schiffre Z. K. 2760 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Sekretär-Stelle

in einem gut renommierten Berg-Hotel, in schöner Saison, von intelligenter Tochter gesucht welche bereits praktisch tätig war und insbesondere in Hotelbuchführung, Stenographie, Maschinen-schreiben, sowie den übrigen Bureauarbeiten gut bewandert ist. Off. unter Chiffre Z. U. 2745 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, einzuschicken.

Schutz den einheimischen Produkten.

PASSUGGER

Ulricus - Helene, Fortunatus, Belvedra, Theophil, (ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung, (stark alkal. Jodwasser) bei Scroflose; Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern. (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut, Reconvalescenz. bestes schweizerisches Tafelwasser, säuretilgend und verdauungsbefördernd.

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken oder direkt in Kisten à 20^l., 30^l., 50^l./2 und 100^l./2 von der **Passugger Heilquellen A.-G., Passugg.**

(83) Nr.

VELTLINER



**Gebr. Jörlmann
Chur.**

**Nur auserlesene
erstklassige Weine.**

Gegründet 1862.

(259)

Anleitung zur amerik. Buchhaltung

(verbunden mit Jahresabschluss, Küche- u. Keller-Kontrolle usw.), wie solche von **mittleren u. kleineren Hotels u. Pensionen** einfach und praktisch angelegt wird. Kurs von 4 bis 5 Tagen. Referenzen: **F. VOGEL** (gew. Hotelbuchhalter). (Prop.) **Pension Friedau, Luzern.**

(251)

Demme & Krebs, Bern

Gegründet 1864 Export Telefon No. 1887

Spezialitäten:

Ue 9547

Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zweischgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import

von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Char- treuse, Bénédicline etc.

CHAMPAGNER-WEINE.

□ Goldene Medallien und Diplome: □ Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

Albert Kägi

z. Gewerbehof, Zürich V Seefeldstr. 11

**Spezialität: Schwere
Wiederversilberung
und Vernickelung
von Tafelgerät etc.
Höchste Garantie bei mässigen Preisen.**

FABRIQUE DE REGISTRES VVE X. KOST

TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON

Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.

Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels système à colonnes. Ue 1368

Livres de bons - Blocs d'arrivés - Papier et Appareil pour closet. Facture système à colonnes avec coupons de caisse. Livres de salles, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire. Enveloppes et papier à lettres.

Vollständige Vertilgung der Schwabenkäfer Pulver J. Siauve

3, Place Bovin, 3, St. Etienne (France)

Dieses Produkt vernichtet sicher alle Schwabenkäfer (und deren Eier), wie gross auch deren Verbreitung sei. Ue 2362

Leichter, gefahrloser Gebrauch. Mehr als 2000 Referenzen von Hotels, die nach Gebrauch völlige Vernichtung bezeugen. Cancerist

Preis: 1 kg. Fr. 8.-; 2 kg. Fr. 14.-; 3 kg. Fr. 20.-; 6 kg. Fr. 38.-

COMME GARANTIE DE FRAICHEUR ET D'HUILE D'OLIVE PURE EXIGE LA DEVISE TOUJOURS A MIEUX



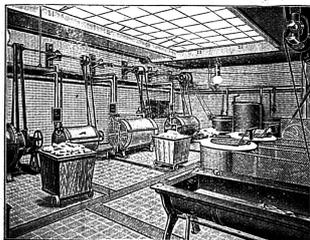
Beurre frais naturel de table et de cuisine
Fromage Suisse Sbrinz gras vieux à râper
(équivalent au Parmesan, mais moins cher) fournit
Otto Amstad à Beckenried (Unterwald).
«Otte» est nécessaire pour l'adresse. Ue 10756
Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906.

Die erste Wolframdraht-Lampe



Überall erhältlich, sowie bei den Siemens-Schuckert-Werken, Zweigbureau Zürich.

(178)



Wäscherei - Einrichtungen

für Hand- oder Kraftbetrieb, mit und ohne Aufstellung eines Dampfkessels, sowie Desinfektionsanlagen etc. liefert seit Jahrzehnten in erstklassiger Ausführung

Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer Forst-Lausitz.

Filiale und Maschinenausstellung: Berlin SW 48, Friedrichstrasse 235. Musterlager in Zürich, Volkmarstrasse 9. Vertreter an allen grösseren Plätzen. 788 Beste Referenzen zu Diensten.

Aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen

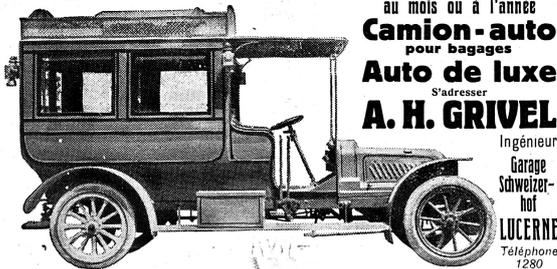
gangbares, modern eingerichtetes (250)

Hotel mit Café-Restaurant

am Bahnhofe eines Fremdenkurortes des Bernerobersandes (30 Betten). Sommer- und Wintersaison. Für Fachleute sichere Existenz. — Offerten erbeten sub Chiffre Z. F. 2181 an die Annonc.-Exp. Rud. Mosse, Zürich.

6 Omnibus d'hôtel à louer

(73)



au mois ou à l'année
Camion-auto pour bagages
Auto de luxe
S'adresser
A. H. GRIVEL
Ingénieur
Garage
Schweizer-
hof
LUCERNE
Téléphone 1280

Kunstgewerbliche Rohr- und Holzmöbel

(209)



für
Wintergärten und Dielen.
Garten- u. Veranda-Möbel.

Eigene Fabrikation
Verlangen Sie Katalog.

6 Kronprinzenstr. 6 **Joh. Alf. Angersbach, Frankfurt a/M.**
Tel.: Amt 1 4077

Lieferant für Hotels und Restaurationen

Beim Einkauf von Cigarren u. Cigaretten ist es nötig, dass man sich an eine streng reelle Firma wendet. Das **Habana-Haus Max Oettinger** (gegründet 1875) erfüllt diese Hauptbedingung in vollkommener Weise.

Habana-Haus
Max Oettinger

Basel (Schweiz) :: St. Ludwig (Elsass)

(28)

Weinhandlung Albert Bächler & Cie Kreuzlingen

GEGRÜNDET 1843

Spezialität:

FEINE OSTSCHWEIZER- & TIROLER-WEINE

GENERALAGENTUREN FÜR DIE SCHWEIZ VON

J. CALVET & CIE, BORDEAUX
FÜR BORDEAUXWEINE

BEAUNE - CÔTE D'OR
FÜR BURGUNDERWEINE

COGNAC
FÜR COGNAC

HERM. TRAPET, BONN/RHEIN
FÜR RHEIN- & MOSEL-WEINE.

CHAMPAGNE
HEIDSIECK
Ma 1801 Fondée en 1765
KUNKELMANN & C^o Succ^{rs}
REIMS

CHAMPAGNE
PIPER-HEIDSIECK

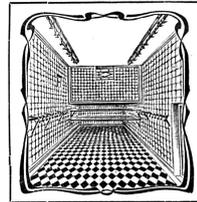
Anc^{ien} M^{aison} HEIDSIECK fondée en 1765
KUNKELMANN & C^o Succ^{rs}
REIMS

(Ue 10652)

Burmeister & Weiss

Mod. massive Trockenluft
Kühlanlagen mit Eisbetrieb

Prima Referenzen!



2500 Anlagen!

Telephon 3822 **Bern** Schläflistr. 8

Zu verkaufen

in einem erstklassigen Höhenkurort Graubündens, altrenommiertes und gut eingeführtes

Jahreshotel mit 90 Betten

Vornehme engl. Klientel. Nötiges Kapital Fr. 125.000. Infolge Krankheit, bei sofortigem Kaufabschluss für seriösen Käufer äusserst günstige Kaufbedingungen.

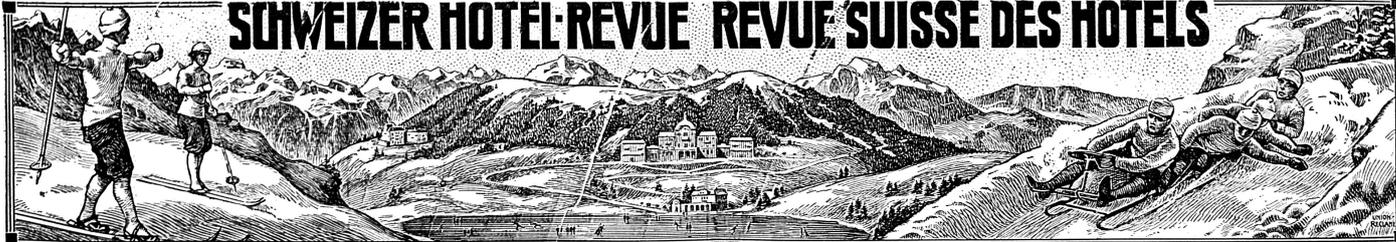
Offerten sub Chiffre U 565 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. H 708 (284)

Für Hotels u. Restaurants!

ROHRPOSTANLAGEN GEDIEGEN U. PREISWERT
Privat-Telefon-Gesellschaft a. g., Basel, Zürich, Lausanne

Praktisch u. nutzbringend!

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



Centralisation du service d'informations des stations de cure.

L'importance de la presse quotidienne comme soutien efficace de nos efforts en vue de développer le mouvement des étrangers en Suisse a déjà été souligné souvent à cette place où l'on a insisté sur la valeur considérable de bons rapports entre l'industrie hôtelière et la presse.

Les hôteliers ont été sollicités à répétition reprises de prendre plus que jusqu'ici contact avec les organes qui forment l'opinion publique et de coopérer de toutes leurs forces à l'établissement de ces rapports en informant et en orientant les principaux journaux sur les buts, les desiderata et les besoins de l'hôtellerie.

Jusqu'ici il n'est pas possible de dire si nos remarques à ce sujet sont tombées sur un sol fertile. Nous osons toutefois espérer voir sous peu des résultats positifs également sur ce point, quoique nous sachions que la réputation de beaucoup d'hôteliers à l'endroit de cette publicité vraiment remarquable ne saurait disparaître d'un jour à l'autre, mais rentre plutôt dans la catégorie des idées auxquelles il faut laisser le temps de « mûrir ». Il est cependant certain que d'ici peu déjà, nombre d'hôteliers se convaincront que leur véritable intérêt consiste à utiliser davantage qu'aujourd'hui les communiqués rédactionnels pour des buts de propagande, à discuter dans la presse quotidienne les questions professionnelles importantes, les contingences, les devoirs et les prestations de l'industrie hôtelière, et, au moyen de ce porte-voix puissant, d'agir efficacement sur le public voyageur international. Car la presse — nous sommes certainement tous d'accord à ce sujet — est, plus qu'aucun autre moyen, apte à seconder l'hôtellerie dans l'accomplissement de ses tâches et la réalisation de ses projets.

Certes, les journaux les plus importants ont reconnu déjà l'importance économique du mouvement international des étrangers et ont accordé à notre industrie un appui moral et matériel efficace. Si nous passons un examen attentif de la presse, nous voyons notamment que la rubrique « Chronique de la saison » ou « Stations de cure et stations d'étrangers » occupe dans la partie rédactionnelle de nombreux journaux une place de plus en plus considérable, ce qui permet de conclure que les lecteurs et abonnés de ces journaux montrent un intérêt toujours plus grand pour ce qui se passe dans les stations de cure et les centres d'étrangers. En effet, l'expérience prouve que ces communiqués et articles sont les très bienvenus du grand public, car un lecteur qui se propose d'aller dans une station de cure ou qui y a fait un séjour, aime à entendre parler de cette station longtemps avant ou après. Il nous semble donc qu'une des tâches les plus importantes des stations d'étrangers est de soutenir cet intérêt parmi le public voyageur, en veillant à ce que les journaux soient toujours tenus au courant des événements les plus importants qui viennent à se produire dans les stations d'étrangers.

Il va sans dire qu'on ne peut songer à réduire le budget des annonces, car les notices rédactionnelles ne sauraient nullement remplacer les annonces et réclames. Elles sont purement et simplement destinées à augmenter l'intérêt éveillé par les annonces, autrement dit à compléter celles-ci. Un certain nombre d'éditeurs ont pris ces dernières années énergiquement position contre cette réclame rédactionnelle parce qu'ils redoutaient une diminution des annonces; le développement pris depuis lors par ces dernières a complètement dissipé ces craintes. Les journaux publiant de courts communiqués et articles des « stations de cure et d'étrangers » et leur donnant une étendue toujours plus considérable sans subir de ce chef des pertes matérielles, car les annonces des hôtels et établissements d'étrangers ont augmenté d'année en année d'une façon notable malgré les informations et notices rédactionnelles. Il ressort de ce fait que les informations des stations de cure, bien loin de nuire aux réclames par voie d'annonces servent tout autant les intérêts des journaux que ceux du public et des stations d'étrangers.

Nous avons déjà signalé dans notre No. 50 de l'année dernière les avantages d'un service de presse bien compris ainsi que certains défauts du service actuel d'information; nous mettions notamment nos lecteurs en garde contre les informations émanant directement d'hôtels particuliers. En effet, ces communiqués directs portent ordinairement le sceau de la réclame personnelle d'une manière si claire que presque toutes les rédactions ont des ser-

puces à les utiliser. Il convient donc de faire tenir aux journaux tous les articles et toutes les notices au nom des sociétés de développement. Mais cette méthode n'est, elle non plus, pas exempte de tout défaut, car la majorité des bureaux de renseignements ne servent qu'un nombre restreint de journaux, ce qui fait que les notices en question ne parviennent pas à tous les journaux qui seraient éventuellement disposés à les publier.

Il résulte de ce qui précède que le service actuel de presse des stations de cure doit, pour atteindre le but désiré, être réorganisé et unifié? C'est pourquoi nous nous permettons de proposer que l'ensemble des informations provenant des stations de cure et d'étrangers soient transmises à un office central, lequel aurait pour tâche de recueillir les nouvelles, informations, etc. de toutes les parties du pays, de les « cuisiner » d'une façon rationnelle et de les transmettre régulièrement et gratuitement aux journaux quotidiens indigènes et étrangers. Il est clair que les quotidiens verraient avec plaisir une réorganisation de ce genre du service d'informations des stations d'étrangers, car la mise au point des informations par la rédaction en serait grandement facilitée et, d'autre part, les journaux pourraient compter sur une certaine quantité de nouvelles qui leur parviendraient en temps voulu. Cela engagerait sûrement plus d'un organe qui, jusqu'ici, ne recevait pas suffisamment de communiqués, à ouvrir une ou plusieurs colonnes aux nouvelles des stations de cure. Il conviendrait en outre de traduire les correspondances afin de pouvoir transmettre aussi les informations aux journaux de langue française et anglaise.

Il est hors de doute que la centralisation des « correspondances des stations de cure » procurerait des avantages sensibles aux centres d'étrangers et aux hôteliers, d'une part à cause de la grande diffusion des nouvelles mais aussi parce que ces dernières, au lieu de passer comme bien souvent dans la corbeille à papier, seraient assez régulièrement livrées à la publicité.

Comme office central pour recueillir et mettre au point les informations provenant des stations de cure on pourrait désigner le vorort de l'Union des Sociétés Suisses de développement, éventuellement la rédaction d'un journal des étrangers indépendant; c'est ce qui conviendrait le mieux en l'espèce. Les frais et débours qui, d'après nos évaluations, ne sauraient être très élevés, seraient couverts par des subsides des sociétés locales de développement, de l'Union des Sociétés Suisses de développement et de la Société Suisse des Hôteliers.

Lorsque l'Office fédéral du tourisme sera créé et organisé, c'est naturellement à lui qu'incombent ce genre de travail. Pour l'instant, nous sommes encore si loin de la réalisation de ce postulat qu'il semble indiqué d'aller carrément et indépendamment de l'avant pour perfectionner les méthodes actuelles de développement du mouvement des étrangers!

Nous espérons que l'idée que nous venons d'émettre — et qui n'a aucune prétention à l'infailibilité — rencontrera un accueil sympathique auprès de nos lecteurs. Puisse-t-elle être appuyée par les professionnels intéressés, afin que la question puisse passer le plus rapidement possible dans le domaine de la réalisation pratique.

La Production de l'Energie Electrique dans les Grands Hôtels.

Sous ce titre « L'Industrie Hôtelière » vient de paraître un article fort intéressant que nous reproduisons ci-après:

A côté d'une architecture élégante, l'éclairage à profusion à l'extérieur et à l'intérieur produit toujours un effet engageant sur les étrangers. C'est ce que nous pouvons constater dans toutes les villes à grande circulation, où certaines maisons rivalisent par la profusion des grandes lampes électriques rayonnantes. Souvent les encadrements des portes et des fenêtres sont encore garnis de petites lampes électriques et enveloppent tout l'immeuble d'une mer de lumière. L'éclairage électrique accompagne, la plupart du temps, le voyageur à travers les diverses pièces et l'escalier, jusque dans sa chambre. Le courant électrique produit la lumière agréable adoucie par des abat-jour mats ou en tendre opale qui l'éclairé pendant qu'il se déshabille et s'éteint sans le moindre danger dès qu'il tourne le commutateur.

L'emploi de courant électrique ne se borne pas à cela. Pour l'ascenseur, il n'y a pas de force motrice plus agréable que l'électricité, la reine de notre époque. De petits ventilateurs électriques évacuent des chambres l'air vicié. Dans la cuisine et la buanderie, la lumière électrique est devenue indispensable pour une foule d'usages, par suite de sa facilité d'adaptation excessivement multiple, de sa grande propreté et de sa simplicité.

Chaque hôtelier voit combien tous ces avantages sont agréables. Cependant les frais du courant électrique, qui est fourni le plus souvent par une station centrale, quand la consommation n'est pas bien forte, par exemple par une usine électrique municipale, forcent les hôteliers à se montrer très économes. Or, ce qui est économisé ici doit souvent et malheureusement être payé cher par le travail manuel.

Comment sortir de cette difficulté?

C'est bien simple: suivons l'exemple des grandes maisons de banque, des grandes maisons de commerce et des grands magasins, et fabriquons nous-mêmes notre énergie électrique. Avec les perfectionnements techniques actuels, ce n'est pas difficile. Nous pouvons installer, dans un espace relativement restreint, une usine électrique suffisante pour notre consommation. Nous éviterons ainsi beaucoup de frais et nous nous affranchirons complètement de toute usine électrique étrangère.

Il y a vingt ou trente ans, une telle idée aurait été très risquée encore. A cette époque, on n'avait guère que la machine à vapeur pour actionner les dynamos. La chaudière à vapeur nécessaire, demandant beaucoup plus de place, et devant encore être l'objet d'une surveillance et d'un entretien continuel, n'était possible que pour de grands hôtels. Mais la situation ne tarda pas à changer par le perfectionnement et la généralisation des moteurs à explosion qui, sans prendre beaucoup de place, transforment en force motrice la force calorifique du gaz d'éclairage fourni par l'usine à gaz de la ville. Au moyen d'une courroie le moteur actionne la dynamo, qui produit le courant électrique. De la dynamo, le courant passe au distributeur, et il est réparti de là aux endroits où on a besoin. On peut à volonté mettre en circuit ou hors circuit les lampes électriques; on peut se rendre compte de la consommation en consultant les compteurs et, au moyen d'un simple commutateur, mettre hors circuit des parties entières du bâtiment, quand c'est désirable, pour un motif quelconque.

Le même employé d'hôtel à qui est confié l'entretien des corps d'éclairage peut aussi entretenir le moteur et la dynamo. Les connaissances nécessaires lui sont inculquées en quelques jours par le moteur qui établit l'installation. Au début de l'obscurité, il est excessivement facile de mettre le moteur en marche sans avoir besoin de se salir le moins du monde. A l'aide d'un simple mouvement de manivelle, ou, pour les grandes installations, en levant plusieurs fois le levier de la soupape de mise en marche, on met le moteur en mouvement. Il n'y a plus alors qu'à déplacer quelques leviers du tableau et tout est en ordre. Cela se fait avec une commodité et une sûreté de coup d'œil qui causent le plus grand étonnement à celui qui n'a jamais encore vu fonctionner de petite usine électrique.

Mais on n'est pas encore tout à fait affranchi de servitude en se servant d'un moteur à gaz, car le gaz n'est pas partout bon marché. C'est donc avec joie qu'on a vu apparaître les appareils dans lesquels on peut obtenir, par la combustion de coke, d'antracite ou d'agglomérés de lignite, un gaz très approprié à l'actionnement de moteurs à gaz. Quand un gazogène de ce genre est une fois mis en marche, ce qui dure une demi-heure environ, on n'a plus qu'à y mettre, toutes les deux ou trois heures, un seau de charbon. Ces installations sont nommées gazogènes à gaz pauvre; le moteur aspire de lui-même, hors du gazogène, le gaz dont il a besoin.

Il est tout naturel que la benzine dont on se sert pour les moteurs d'automobiles soit aussi utilisée, car il ne faut pas toujours que ce soit un gaz achevé qui alimente les moteurs: les combustibles liquides facilement volatilisables, comme la benzine, s'emploient aussi pour les moteurs. Le benzol, l'autine, l'hérakline et d'autres produits vendus sous des noms divers, et qui sont extraits comme sous-produits lors de la préparation du coke, sont encore meilleur marché et fournissent des combustibles liquides tout aussi pratiques.

On peut aussi se servir du pétrole; cependant la consommation revient plus cher. Le pétrole brut, ou plutôt le naphte brut, dont la

distillation donne le pétrole, a été longtemps inutilisable pour les moteurs, à cause de son peu d'inflammabilité. Il y a une bonne dizaine d'années qu'on a réussi à l'employer. On avait d'abord ici à combattre bien des difficultés, cependant l'esprit des ingénieurs a réussi à perfectionner de plus en plus les moteurs. On ne s'est pas contenté de pouvoir utiliser le naphte brut, beaucoup meilleur marché; l'huile extraite du lignite peut aussi être employée sans inconvénient, et on est déjà parvenu maintenant à se servir de l'huile de goudron, beaucoup meilleur marché, mais encore beaucoup moins inflammable.

Nous avons parlé des moteurs. La partie électrique de l'installation, c'est-à-dire les dynamos et le tableau distributeur, ne demandent que peu de travail et de service.

Le besoin se fait souvent sentir de se servir aussi du courant pendant la journée, quand le moteur n'est pas en marche. Il suffit, pour satisfaire ce besoin, d'installer une batterie d'accumulateurs. Pendant que la dynamo produit le courant nécessaire pour les lampes électriques, une partie de ce courant est emmagasinée dans les accumulateurs. Si l'on veut encore éclairer une pièce quand la dynamo ne marche pas, on peut emprunter le courant à la batterie.

Dans la salle à manger de l'hôtel, dans les salons de conversation, au foyer, partout règne une vive animation. Des flots de lumière électrique se répandent sur la foule gaie et animée. Personne ne regrette la lumière du soleil, mais personne sans doute ne songe combien de tentatives infructueuses, combien de travail intellectuel, d'énergie et de constance il a fallu pour rendre possibles ces merveilles de la science.

Les Pourboires.

M. S. Le Brocq, propriétaire de l'Hôtel du Tzarewitch à Nice, écrit dans la « Riviera Hôtelière »:

« Dans le but de solutionner cette épineuse question des pourboires à la satisfaction de tous, clients, employés et patrons, et pour éviter que le client soit obligé de se livrer à des supputations compliquées pour la répartition, proportionnellement aux services rendus, nous soumettons la notice suivante qui pourra être affichée dans toutes les chambres, ou placée en évidence au bureau de l'hôtel.

Dans le but d'aider le client dans la répartition équitable des pourboires, et dans l'intérêt du service, la Direction soumet le barème suivant pour le prélèvement d'une somme de 10 pour cent du montant d'une note d'hôtel de 400 francs, prise pour exemple.

Maitre d'Hôtel	Salle	6.—	100% sur une note de 400 francs.
Sommelier d'Etage	18 francs	3.—	
Commis de Salle		4.—	
Chef de Rang		5.—	
Homme de Chambre	Etages	6.—	
Valet de Chambre	12 francs	16.—	
Conciergerie		4.—	
Conducteur	Porte	2.—	
Les Chasseurs	10 francs	2.50	
Lift		1.50	
			40 francs

La proportion fractionnaire des sommes ci-dessus est la suivante:

Maitre d'Hôtel	Salle	1/20	Pourboires de la Salle
Sommelier d'Etage	9/20 du total	1/6	
Commis de Salle	des pourboires	2/9	
Chef de Rang		5/18	(un peu moins que la moitié des pourboires de la salle, c'est-à-dire le reste.)
Femme de Chambre	3/10 du total des pourboires.	1/2	Pourboires de l'Etage
Valet de Chambre	(Un peu moins qu'un tiers.)	1/2	
Conciergerie		2/5	Pourboires de la Porte
Conducteur	Porte	1/5	
Les Chasseurs	1/4 du total	1/4	
Lift	des pourboires	1/7	

Il n'est que juste dans le cas d'une dame qui aurait demandé plus de service à la femme de chambre qu'au valet, que la femme de chambre soit récompensée en conséquence au détriment du valet. Cette règle s'applique en sens inverse pour le service d'un monsieur.

Il est aussi juste qu'un mauvais service entraîne la perte totale ou partielle du pourboire, qui d'ailleurs n'est exigible en aucun cas.

La Direction se met à la disposition du client pour la distribution ou la répartition des gratifications.

Zur Hotelfrage in Frankreich

schreibt das «Neue Wiener Tagblatt» u. a.: Seit das Automobil eine neue Art des Reisens angebahnt hat, wurde die Frage nach passender Hotelunterkunft eine sehr aktuelle. Nicht jedermann verfügt über eine solche Qualität Begeisterung, dass ihm auf einer Automobilfahrt die Pracht der Berge und Täler, der Wälder und Flüsse über den Unmut hinweghilft, der ihm durch schlecht zubereitete Mahlzeit ein unsauberes Hotelzimmer oder eine nachlässige Bedienung erregt wurde. Er ist leider fast immer so veranlagt, dass die Erinnerung an ein miserables Logis oder ein zähes Beefsteak viel treuer haftet, als die Erinnerung an prächtige Naturszenen.

Der französische Touringklub hat zu Beginn seiner Tätigkeit die sich Schwäche der menschlichen Natur Rücksicht genommen und arbeitet seit zwanzig Jahren daran, das Niveau der Hotels so weit zu heben, dass sie dem verwöhnten Reisenden und seinen Ansprüchen genügen und nicht seine gute Laune trüben. Nun sind aber die einzelnen Verhältnisse oft so grundverschieden, dass es widersinnig wäre, in anderen Ländern sklavisch die Methode nachzuahmen, die der französische Touringklub für seine Wirksamkeit im eigenen Lande akzeptiert hat. Immerhin lässt sich, wenn man die Grundsätze des Klubs näher studiert, manche wertvolle Anregung gewinnen.

Seinerzeit, als der Touringklub de France die ersten Schritte in der Lösung der Hotelfrage tat, liessen die Gaststätten im Lande noch viel zu wünschen übrig. Nun sind die Franzosen geborene Feinschmecker, und das Essen war denn auch im allgemeinen vortrefflich. Man konnte in einem weltentlegenen Neste Halt machen und doch darauf rechnen, hier fast zu jeder Tageszeit ein gut zubereitetes Mahl zu bekommen. Der Franzose ist in kulinarischen Dingen tonangebend, er hat ein natürliches Talent zur Kochkunst, sein Gamm ist infolgedessen sehr verwöhnt und kritisch. Allein während sich die Kunst, eine famose Mahlzeit zu jeder Stunde und zu jeglichem Preise herzustellen, unter den französischen Gastwirten von Generation zu Generation vererbt hat, waren die Begriffe von Reinlichkeit und Hygiene noch höchst ungeklärt. Da gab es Tapeten, die man vielleicht alle zehn Jahre erneuerte; in Vorhängen und Teppichen hatten sich Mikroben eingemietet, und die Waschgelegenheiten waren von primitivster Natur. Die sanitären Vorkehrungen mögen einmal modern gewesen sein, als die Welt noch sehr jung war. So also lagen die Hotelverhältnisse, als in Frankreich mit der Ausbreitung des Fahrradsports und des Automobilismus die Reisebewegung sich zu regen begann.

Nach dem Sprichworte, dass des Schusters Kinder schlechtes Schuhwerk tragen, pflegte auch der Hotelbesitzer, dessen Beruf es war, den Reisenden Unterkunft und Verpflegung zu bieten, selbst nur selten zu reisen. Es war daher notwendig, ihn zu der Überzeugung zu bringen, dass seine Hotelrichtungen sich längst überlebt hätten, dass seine Gaststätte schmutzig und ungesund sei. Der französische Touringklub tat dies nach einer sehr praktischen Methode. Er brachte zahllose kleine Broschüren zur Verteilung, in welchen beschrieben stand, wie ein modernes Hotel eingerichtet sein müsse. Es wurde darin gezeigt, dass gefärbte und bemalte Wände, rein gefegte teppichlose Flure, metallene Bettstätten und eine komplette Wohnungseinrichtung mit geeignetem Waschtisch nicht nur vom Standpunkt des Reisenden zu begrüssen, sondern dass dies alles billiger zu beschaffen wäre als das altmodische Zubehör eines Schlafzimmers. Der Klub beschränkte sich aber nicht darauf, solche ein modernes Hotel mit seinen reinlichen, luftigen und einfach eingerichteten Zimmern in Broschüren zu beschreiben, er stellte auch auf Ausstellungen Musterzimmer zur Schau. In manchen Fällen liess er sogar den Hotelbesitzern finanzielle Unterstützungen zuteil werden, sobald er sich davon überzeugen konnte, dass der Mann den guten Willen hatte, sein Hotel in der anempfohlenen Weise neu einzurichten.

Nun werden Vorteile, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt haben, nicht von heute auf morgen abgelegt. Mancher Hotelier, dem man nahelegte, er möge sein Etablissement in modernem Sinne umgestalten, pflegte darauf zu antworten, dass solche einfache, nichterne Zimmerrichtungen vielleicht nach dem Geschmack einiger überspannter Automobilisten sein mögen, dass aber seine regelmässige Kundschaft damit nicht zufrieden sein würde. Allein die Erfahrung hat sie mit der Zeit eines Besseren belehrt. Es wurde bekannt, dass sogen. Touringklubzimmer, wo sie zur Verfügung standen, mit Vorliebe genommen und andern vorgezogen wurden, und zwar nicht bloss von Reisenden, die von weit her kamen, sondern auch von solchen aus der «alten Schule», die im Lande lebten. Wenn in einem Hotel wenigstens vier Zimmer nach den vom französischen Touringklub empfohlenen Gesichtspunkten renoviert worden waren und auch die übrigen Räume nicht Anlass zu Klagen gaben, erhielt der Besitzer ein Diplom oder eine Medaille, ausserdem auch das Klubabzeichen. Er stand unter der Patronanz des Klubs, und sein Hotel wurde in den Handbüchern verzeichnet.

Die grundsätzliche Forderung, die der T. C. F. bei dieser Aktion aufstellte, waren Reinlichkeit und Einfachheit der Einrichtung. Er ging aber noch einen Schritt weiter. Heute

führt der französische Touringklub eine Liste von etwa 4000 Hotels, die alle unbedenklich empfohlen werden können und deren Leiter seinen Mitgliedern Preisermässigungen gewähren. Die wohlverdienten Folgen dieses reformatorischen Werkes lassen sich im ganzen Lande erkennen. Es sind gewiss nicht alle vom Touring Club de France empfohlenen Hotels Luxusgebäude, aber sie sind sicherlich alle gut. Der Einfluss des Klubs ist es so stark, dass, wenn seitens eines Klubmitgliedes eine berechtigte Beschwerde vorgebracht wird, man sicher damit rechnen darf, dass der Uebelstand sofort behoben wird.

Wenn der Automobilist also im Besitz des vom Touringklub de France herausgegebenen Handbuchs ist, wird er sich nicht über ungenügende Unterkunft zu beklagen haben. Greifen wir aus dem Handbuche aufs Geratewohl irgendein Beispiel heraus: Da werden unter dem Ortsnamen Remiremont zwei Hotels empfohlen, wobei folgender Tarif zur Information dient: Erstes Frühstück 1 Fr., Dejeuner 2.75 Fr., Diner 2.75 Fr., Zimmer mit einem Bett von 2.50 Fr. an, mit zwei Betten von 4 Fr. an. Zehn Prozent Rabatt, Garage.

Mag nun der Reisende auch im Lande völlig fremd sein, so darf er sich doch beruhigt sagen, dass ihn eines dieser beiden Hotels, was Reinlichkeit anbelangt, zufrieden stellen werde, wobei Wein, Most oder Bier im Preise der Mahlzeit inbegriffen sind, dass ihm keine höheren Beträge angerechnet und ihm ohne Zögern zehn Prozent Rabatt gewährt werden.

Es kommt nur als höchst seltene Ausnahme vor, dass man diesbezüglich mit dem Hotelier Weiterungen hat. Es ist ja bezeichnend, dass von den 125,000 Klubmitgliedern in der letzten Reisesaison bloss 510 Klagen — darunter manche recht unbedeutender Natur — hinsichtlich der Hotels eingelaufen sind. Dabei muss man bedenken, dass im letzten Sommer die Zahl der Reisenden wieder ganz erheblich gestiegen ist, und dass in Frankreich wie in anderen Ländern die Lebensmittelpreise stark in die Höhe gegangen sind.

Selbstverständlich liegt es dem französischen Touringklub fern, mit seinem Bestreben, die Hotelverhältnisse des Landes immer mehr zu verbessern, irgend ein Hotel zu monopolisieren. Wenn in einem kleinen Orte nur ein Hotel den gestellten Anforderungen genügt, gut, dann wird eben dieses Hotel in die Liste aufgenommen. Man gibt aber dem Besitzer klar und deutlich zu verstehen, dass die Patronanz des Klubs ebenso einem andern Hotel im Orte gewährt würde, falls dies notwendig oder wünschenswert sein sollte. In grösseren Städten trachtet der Klub darnach, zwei oder drei Hotelkategorien namhaft zu machen, die alle gut sind und nur hinsichtlich der Preise im Verhältnis zu der gebotenen Bequemlichkeit differieren. Selbst unter den empfohlenen Hotels werden noch Unterschiede gemacht. Bei einem Hotel z. B. sieht man im Handbuche zwei Sternchen vorgezeichnet, das heisst, es ist ein erstklassiges Hotel mit einigermaßen luxuriöser Einrichtung. Ist dem Hotelnamen nur ein Sternchen vorangestellt, so bedeutet dies, dass es sich um ein gutes, empfehlenswertes Hotel, mittlerer Klasse handelt. Bei andern wieder steht nur der Vermerk: «Touristenklubzimmer», das heisst, hier entsprechen die Hotelzimmer den vom Klub gestellten Anforderungen. Oder es heisst daselbst: «Erster Preis im Wettbewerb der Musterhotels», was natürlich die Gewähr bietet, dass dort die Tafel erstklassig und das Logis tadelloss sind.

Der französische Touringklub hat von vornherein gut daran getan, dass er nicht darauf ausging, nach einer Schablone Durchschnittszimmer in den Hotels zu schaffen. Schon vor vielen Jahren wurden in verschiedenen Teilen Frankreichs Wettbewerbe für Hotelbesitzer veranstaltet, um deren Ehrgeiz anzuspannen. Solche Wettbewerbe waren für die Leiter der vom Klub empfohlenen und mit ihm affilierten Hotels offen, und zwar für solche, die je nach der Art der Ausschreibung Tagespreise von nicht mehr als acht, resp. zehn oder zwölf Franken pro Tag angesetzt haben. Es wurde dann ein eigenes Komitee von Klubvertretern eingesetzt, die während der Zeit des Wettbewerbes unangesehene Besuche in den Hotels machten und dann ihre Wahrnehmungen an den Klub berichteten, auf Grund deren die Auszeichnungen zuerkannt wurden. Abgesehen von namhaften Barpreisen ist hierbei den erfolgreichen Bewerbern der Vorteil geboten, dass die Tatsache ihrer Prämierung im Handbuche erwähnt wird und dass sie das Recht haben, in allen ihren Ankündigungen auf ihr Hoteldiplom hinzuweisen. Diese Wettbewerbe haben sich in der Praxis vorzüglich bewährt, die Hoteliers wurden dadurch angeregt, innerhalb des gegebenen Rahmens alle Einrichtungen immer mehr zu vervollkommen, denn die Auszeichnung, die ihnen der führende französische Klub zuteil werden liess, waren für sie ein bleibender Gewinn.

Kleine Chronik.

Lucano-Paradiso. Das Hotel Beau-Rivage des Herrn J. Huhn ist nach gründlicher Renovation am 1. März wieder eröffnet worden.

Montreux. Herr Aug. Dingler hat dem Vernehmen nach das am Quai gelegene Hotel «Spendid» erworben. Die Geschäftsübernahme erfolgt am 15. März.

Genève. M. Lindemann-Ostermaier a acheté par l'entremise de l'Hôtels-Office à Genève l'Hôtel de Bonaventure en cette ville, exploité jusqu'à présent par M. Donche-Gay. Prise de possession au 1 juillet a. c.

Neuchâtel. On parle beaucoup en ville de l'achat probable de l'Hôtel du Vaisseau par un groupe d'industriels et d'entrepreneurs qui le transformeraient en un hôtel moderne.

Monte Carlo. Die Herren Giaccone & Davico, Besitzer des Hotels Bristol, haben das Hotel Pavillon doré Majestic um den Preis von 1 1/2 Millionen gekauft. Die Direktion wurde Herrn Lucien Davico übertragen.

Montreux. Wie die «Nat.-Ztg.» vermeldet, wird die S. A. de l'Hôtel National Cymus um zu 4.5 Prozent verzinsliches Anleihen von 7,500,000 Fr. aufnehmen zum Zweck der Umfinanzierung der Schulden der Gesellschaft.

Gstaad. Die Erstellung des für Jahresbetrieb in Aussicht genommenen Hotels Palace mit 240 Betten ist von der Generalversammlung der Royal und Winter-Palace Hotel A.-G. (Sitz Lausanne) beschlossen worden. Die Eröffnung ist für den Herbst 1913 in Aussicht genommen.

St. Cergues. Die A.-G. Grand Hôtel de l'Obseratoire, welche schon letztes Jahr durch Ankauf des Heils Anderson ihre Anlagen vergrösserte, hat neuerdings ein grosses Terrain erworben, um, wie verlautet, ein weiteres grosses Hotel zu erstellen.

Thun. Der Verwaltungsrat der A.-G. Hotels Victoria und Baumgarten beantragt die Aktionärsversammlung die Liquidation des Unternehmens. Zur Liquidation muss die A. Z. Z. zugestimmt wegen des ungünstigen Geschäftsganges geschnitten werden. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. Franken.

Wilderswil. Fr. Mathilde Blaser, Pächterin des Hotel Bären, hat mit ihren Nichten, Fr. Elisabeth und Mathilde Lüthi, das Parkhotel des Alpes von Herrn R. Sauerböhler in Balmuccia erworben. Die Übernahme erfolgt am 15. März, die Betriebseröffnung am 1. Mai nächsthin.

Cernobbio (Lac de Como). La réouverture de l'Hôtel Villa d'Este a eu lieu le 1 mars. Pendant l'hiver le propriétaire a apporté de grandes améliorations à la maison, en augmentant de 12 les salles de bains privées. En plus il a été construit un grand garage au parc de l'hôtel capable pour 30 automobiles.

Moskau. Das Hotel-Restaurant «Metropol» ist für 570,000 Rubel in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Einer der bisherigen Teilhaber und Verwalter von Metropol, Smirnow, wird gemeinschaftlich mit dem Moskauer Kapitalisten R. D. Wostjakow ein grosses Hotelunternehmen in Koslowsk ins Leben rufen.

Chur. Die A.-G. Neues Hotel Steinbock richtet, entgegen einer anderweitigen Nachricht der Presse, für das Betriebsjahr 1910/11 auf das Aktienkapital eine Dividende von 4 Proz. aus. Das Etablissement erzielte ein Nettoergebnis von Fr. 40,736. Davon werden Fr. 15,652 für Abschreibungen auf dem Gebäude- und Mobilienkonto und Fr. 20,000 als Dividende an die Aktionäre verwendet, während Fr. 508 für den Rechnungsvortrag vorliegen.

Montana-Sierre. La commune de Montana vient de vendre à M. Louis Berclaz, directeur de l'Hôtel Scribe à Paris et M. Emile Nantermod, directeur de l'Hôtel à Montana, des terrains d'une superficie de 200,000 m². Une société en voie de constitution se propose d'édifier sur cet emplacement un grand hôtel de luxe dont l'avant-projet a été étudié par MM. Bonnard, Picot et Gilliard, architectes à Lausanne et à Genève.

Varese. Nous apprenons que la Société des Hôtels a terminé la construction de l'Hôtel Campo dei Fiori à 1100 m d'altitude. L'hôtel est relié à la gare de Varese par un ascenseur pour le Sacro Monte et Campo dei Fiori. La direction de cette nouvelle entreprise de tout premier ordre qui compte 150 chambres de maîtres a été confiée à M. Tépérino Huber du Riviera Palace Hotel à Porto Maurizio. L'ouverture de l'hôtel est fixée pour le 15. 1911.

Lucarno. Hier rüstet man für die Frühjahrs-saison. Die Monte-Bel-Bahn ist am 1. März eröffnet worden. Eine andere neue Bahnlinie wird im April eröffnet, die von Lucarno nach Ponte Tressa. Die Flotte des Lucarneser ist um zwei neue Dampfer für die Kreuzfahrten nach der bielaender «Lombardia» und «Svizzera», vervollständigt worden und zählt somit zwölf Schiffe, die zusammen eine Tragkraft für 4000 Personen haben; für einen kleinen See von nur 50 Quadratkilometer oberhalb der am Ende des Genfer Sees, gewiss eine bedeutende Zahl.

Engelberg. Vor kurzem ist hier unter der Firma Hotelier-Verein Engelberg eine Genossenschaft gegründet worden, welche sich vornehmlich die Entwicklung und Förderung des Fremdenverkehrs zum Ziele setzt. Als Mitglieder können dem Verein beitreten die Eigentümer oder Direktoren von Hotels und Delegierte der Hotelaktiengesellschaften, sofern sie zugleich Mitglieder des Kurvereins sind. Die persönliche Haftung der Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft ist ausgeschlossen. In den Vorstand des Vereins sind gewählt worden: Herr Hermann Haeffelin, Park-Hotel Sonnenberg, als Präsident, Herr Hess, Hotel Engelberg, als Sekretär, und Herr A. Odermatt, Hotel Bellevue, als Kassier.

Westerland-Sylt. Am 19. September hat eine Feuersbrunst die Strandhallen bei Westerland grösstenteils zerstört. Am Morgen hat eine aussergewöhnlich hohe Sturmflut vom Strand weggerissen, was das Feuer verschont hatte. Der kahle Dünenabbruch, zerrissen von den Fluten der Nordsee, zeigt an der Stelle, wo das Badeschiff sich abgeseigt hat, die Stelle, wo es einst stand. Es ist schwer Aufgabe, etwas neues zu schaffen, was denselben Charakter hat und den gesteigerten Bedürfnissen des Badeschiffes Rechnung trägt. In enger Arbeit ist es jedoch gelungen, die Pläne so zu fördern, dass sie jetzt endgültig festgestellt werden konnten. Die städtischen Körperschaften in Westerland haben jetzt das endgültige Projekt angenommen. Die Neuanlage besteht aus einer 500 Meter langen Strandmauer, die sich vor der Mitte der Stadt ausdehnt, die ihnen schützt und die Abbrüche verhindert. Hinter dieser Strandmauer wird eine Plattform angeordnet, die sechsmal so gross ist, wie die bisherige Plattform. Auf ihr werden zwei verdeckte Wandelhallen errichtet; auf dem Dünenrückenstück, wo bisher die Leseshalle stand, werden drei grosse Restaurants entstehen. Im Anschluss an sie werden Kolonnaden mit Läden ausgebaut, die an Stelle der jetzt dort befindlichen Holzlauben kommen sollen. Die Leseshalle wird abgebrochen und an anderer Stelle neu aufgebaut. Alle Gebäude sollen den Charakter der bodenständigen Bauweise tragen. Die Kosten der ganzen Anlage, die voraussichtlich vor Beginn der nächsten Badezeit fertiggestellt ist, werden sich auf 700,000 Mk. belaufen.

Auf der Spur eines internationalen Hoteldiebes. In verschiedenen Berliner Hotels wurden in letzter Zeit zahlreiche Diebstahlfälle Anwendung immer desselben Tricks ausgeführt. Die Begleitumstände und vor allem die Personalbeschreibung des mutmasslichen Täters liessen keinen Zweifel darüber, dass es sich in allen diesen Diebstahlfällen stets um denselben Dieb handelt. Dieser Dieb, dessen Name sich in Berlin nicht mehr sicher genug gefühlt zu haben, denn seit einiger Zeit hat er das Feld seiner Tätigkeit nach München verlegt. Dort wurde jetzt unter ähnlichen Umständen wie in den Berliner Hotels ein Diebstahl ausgeführt. Ein Zimmermädchen des Hotels sah an einem Vormittag, wie ein ihr fremder, elegant gekleideter

Herr aus dem Zimmer einer Dame trat, die das Hotel auf einige Stunden verlassen hatte. Als der Fremde sich beobachtet sah, ging er auf das Stübchen zu und überreichte ihm einen offenen Brief und bat, diesen der Dame sofort bei ihrer Rückkehr zu übergeben, da es sich um eine sehr wichtige Angelegenheit handle. Dann entfernte er sich. Als die Dame wieder ins Hotel zurückkehrte, überbrachte ihr das Stübchenmädchen diesen Brief. Dieser war in französischer Sprache geschrieben und enthielt die Mitteilung, dass der Schreiber des Briefes am nächsten Tage wieder versprechen werde, um eine wichtige Angelegenheit zu besprechen. Der Fremde liess sich jedoch nicht weiter sehen, und statt dessen machte die Dame die Entdeckung, dass ihr aus ihrem Zimmer 2800 Mark bares Geld und zahlreiche Schmuckgegenstände gestohlen worden waren. Unter den abhandelen kommenden Gegenständen befanden sich eine Emaille-puderdose in Mädchen und einen sitzenden Knaben darstellend, ein goldener Ring mit 14 Diamanten, auf dessen Innenseite der Name «Karl» eingegrät ist, eine Halskette aus Amethyst mit Kristallsteinen, ein Bräselet aus Silber mit kleinen Anhängern, eine Kravattenklemme in Hutisenform aus Silber mit blauen Steinen besetzt, eine goldene Brosche mit Amethyststeinen, einen Schmetterling darstellend, und eine goldene Stabrosche mit Saphiren und weissen Perlen. Ausserdem hatte der Dieb ein auf den Namen «Anna Allensbach» ausgestelltes Sparkassenbuch der Nationalbank in New-York über 180 Dollars, einen Brief aus dem Hotel «Königsvilla» in Franzensbad, einen Tauschein der Kirchengemeinde Luzern und einen Heimschein der Gemeinde Kurzriedenbach im Kanton Thurgau, beide ebenfalls auf den Namen Anna Allensbach lautend, gestohlen. Die Schmuckgegenstände befanden sich in einem Etui aus Plüsch, und dieses wieder war in einem ledernen Damensäckchen untergebracht gewesen. Das Plüschetui und die Damensacktasche hat der Dieb ebenfalls mitgenommen. Es besteht kein Zweifel, dass nur der von dem Stübchenmädchen beobachtete Fremde der Dieb sein kann. Er ist ungefähr 1.70 Meter gross, etwa 30 Jahre alt, hat schwarzes, volles Haar, glattrasiertes Gesicht und trug einen eleganten, auf Taille geschneitten, blauen Sakkoanzug. Er sprach sehr gut deutsch ohne fremden Akzent.

Saison-Eröffnungen.

Lucarno. Hotel Adler-Stadthof (de la Ville): 1. März.
Cernobbio. Grand Hotel Villa d'Este: 1. März.
Lucarno. Hotel Beau-Rivage au Lac: 1. März.

Aviatik.

Luftschiffverkehr in Luzern. Die Aero-Gesellschaft Luzern, die sich aus verschiedenen Gründen zur Lösung des Vertrages mit der französischen «Astria» Gesellschaft veranlasst sah, hat mit der Schweizer Luftverkehrsgesellschaft den Vertrag abgeschlossen, wonach diese mit einem Parsval-Luftschiff von 8000 Kubikmeter Inhalt vom 1. Juni bis 15. September von der Luzerner Luftschiffhalle aus Passagierfahrten ausführen wird. Das Flugprogramm ist ungefähr dasselbe wie in den beiden letzten Jahren mit der Stadt Luzern.

Die Schweizerische Flugplatzgesellschaft Dübendorf-Zürich hat am 13. Febr. in ihrer Generalversammlung im Hotel St. Gotthard in Zürich mit 432 gegen 0 Stimmen die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Es steht dieser Beschluss im Zusammenhang mit der Verlegung des verlangten Subvention durch die Bundesbehörden. Sämtliche Aktiven und Passiven gehen infolge gültiger Vereinbarung an die Terrängengesellschaft Dübendorf, die Besitzerin des Landes, über. Diese wird versuchen, den Betrieb weiter zu führen und rechthaberhaft die städtische Konzession zu übertragen. Das Geschick des Dübendorfer Unternehmens nicht gerade zu ähnlichem Vorgehen ermuntert, taucht laut «Automobil-Revue» bereits ein neues Flugplatzprojekt auf: Frauenfeld, wo die Terrängerverhältnisse allerdings günstiger sind, falls ein Flugfeld bauen. Die dortige Allmend würde sich trefflich zu Flügen eignen. Doch rechnet man auch in Frauenfeld auf die Unterstützung der Militärbehörden. Ob die Frauenfelder im Verlangen nach staatlicher Unterstützung erfolgreich sein werden als die Zürcher, bleibt abzuwarten.

Fremdenfrequenz.

Pontresina. Offizielle Fremdenstatistik. Vom 25. Feb. Februar logierten in Pontresina: Schweizer 8, Deutsche 185, Engländer 73, Amerikaner —, Franzosen 10, Russen 6, Italiener 2, Oesterreicher 7, Belgier 5, Holländer 23, Türken 2, Schweden —, Dänen —, Bulgaren —, Total: 321 Personen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 17. bis 23. Februar 1912: Deutsche 2017, Engländer 514, Schweizer 554, Franzosen 291, Holländer 199, Belgier 17, Russen 778, Oesterreicher und Ungarn 344, Portugiesen und Spanier 81, Italiener und Griechen 168, Dänen, Schweden und Norweger 25, Amerikaner 85, Angehörige anderer Nationalitäten 75. — Total 5232.

St. Moritz. Die Zählung des Verkehrsvereins ergab für den 23./24. Febr. folgendes Resultat: Engländer 431, Deutsche 852, Schweizer 191, Franzosen 102, Holländer 59, Belgier 36, Russen 56, Oesterreicher und Ungarn 95, Portugiesen, Spanier und Norweger 12, Italiener 56, Dänen, Schweden und Norweger 5, Amerikaner 99, Angehörige anderer Nationen 26. Total 2080.



Osram-Lampe

halbhartes u. sparantes elektrische Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix
Brüssel 1910

OSRAM

Osramlampen Gesellschaft m. b. H., Wien VII/2
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
«Osram» Berlin.

Pour vendre un hôtel rapidement

en Suisse ou à l'étranger, il faut s'adresser à l'**Hôtels-Office à Genève** qui s'occupe exclusivement de transaction d'hôtels et qui s'adressent pressés toutes les personnes désirant s'établir. Pas d'avance traités.

Monte-Carlo.

Kleines, sehr hübsches Hotel in zentraler Lage. Gefälliger Bau mit neuen Zimmern und guter Einrichtung, alles in bestem Zustande. Sehr gute, treue Kundschaft. Zentralheizung, elektrisches Licht, Badezimmer, 36 Fremdenzimmer. Umsatz ca. Fr. 50,000.— Höhe Pensionen geringe. Empfehlenswerter Objekt. Verkaufspreis der Einrichtung ca. Fr. 60,000.— Details erhalten Selbstreflektanten durch das

Hotel-Office in Genf.
Pension à Genève
sur un grand, beau Boulevard, 25 lits, jardin. Bonne situation. Recettes Fr. 20,000 par an. Loyer Fr. 1,000. Céder pour Fr. 15,000 tout compris, payable comptant. S'adresser à l'**Hôtels-Office à Genève.**

Engadin.

Attennomiertes Hotel an einem der ersten Kur- und Spitzplätze zu verkaufen. Jahresgeschäft in der Nähe des Bahnhofs, in ruhiger und erhöhter Lage. Schöner, schattiger Garten, 40 Betten, Bäder, Zentralheizung, elektrisches Licht, etc. Einnahmen Fr. 50,000.— (Fr. 25,000 Logis). Preis ca. Fr. 250,000.— Details richte man an das

Hotel-Office in Genf.
Zuvermieten in Basel
mit Verkaufrecht, ein kleineres Hotel-Restaurant mit 50 Betten, Zentralheizung etc. Die Einnahmen betragen durchschnittlich circa Fr. 45,000 pro Jahr. Antritt und Bedingungen nach Uebereinkunft. Genaue Auskunft erteilt das

Hotel-Office in Genf.
Genfersee.
Innerer Verhältnisse wegen soll ein flott gehendes Passanten-Hotel mit Café-Brasserie zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Haus liegt im Zentrum der Stadt und weist einen Umsatz von durchschnittlich Fr. 100,000 auf. Die Einrichtung ist vollständig in gutem Zustande. 60 Betten. Im Erdgeschoss befindetliche Verkaufsmaschine bringen einen jährlichen Zins von Fr. 75 (0) in verzinnten einen gewissen Teil des Anlagekapitals. Auskufft gibt kostenfrei das (1082)

Hotel-Office in Genf.
Bahnhofhotel
In der Nähe eines sehr bedeutenden Pendelzentrums, wird wegen Krankheit verkauft 20 Betten. Alle Zimmer sind hell, gross und gut eingerichtet mit Betten und Porzellan. Einnahmen ca. Fr. 40,000, leicht erholbar durch Aufnahme von fremden Kuristen, die bis jetzt abgewiesen wurden. Verkaufpreis ca. Fr. 150,000 mit Uebereinkunft nach Uebereinkunft. Auskunft erteilt das

Hotel-Office in Genf.
Lausanne.
Wegen Krankheit wird ein best-eingeführtes nettes Pensionat Hotel-Pension in Lausanne abgegeben. Das Haus ist gut gelegen und kann noch bedeutend erweitert werden. Es wird von einer angesehenen Familienhandlung frequentiert und kann leicht und ohne grosse Mühe geführt werden. Bezugs 10-12,000 pro Jahr. Verkaufspreis mit Uebereinkunft ebenso. Dieses Unternehm. werden darf, passt auch sehr für Damen oder junge Anfänger, die zuerst auf ein kleineres, aber sichere Geschäft reflektieren. Genaue Auskunft erteilt das

Hotel-Office in Genf.
A louer dans le Valais
Hôtel d'aacenne réputation, première maison de la ville. Très situation très avantageuse avec bon avenir. 60 chambres avec 100 lits de matras, grand jardin et grandes dépendances, buanderie, etc. La maison se trouve sur une grande route alpestre internationale ouverte aux automobiles, a été exploitée pendant l'été et réalisé un chiffre d'affaires de Fr. 50,000 en 4 mois et par une personne qui n'est pas un indigène. Cette affaire peut être louée avec un capital d'achat et parait offrir un grand développement. Tous les autres détails peuvent être demandés à l'**Hôtels-Office à Genève.**

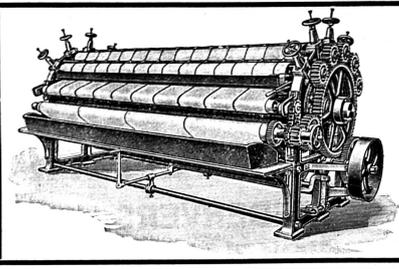
Sommer- u. Winterstation
in Berner-Obwald. Hotel-Restaurant mit 70 Betten, netter Einrichtung, guter Kundschaft gelegentlich zu verkaufen zu Fr. 150,000 bei vereinbarenden Abzahlung. Umsatz ca. 50,000 mit nachweisbarer netter Resultate. Vorteilhafte Lage inmitten schattiger Gärten, moderner Comfort, Zentralheizung. Selbstreflektanten erhalten Auskunft durch das (1161)

Hotel-Office in Genf.
In Weltstadt von Zentraldeutschland
mit grossen Fremdenverkehr ist das vornehmste Haus am Platze zu verkaufen. Dasselbe umfasst 24 Fremdenbetten, hat feinste erstklassige Einrichtung und ist das Absteigequartier aller Firstklassisten. Die jährlichen Einnahmen betragen M. 40,000 mit M. 185,000 Preis. Verkaufspreis M. 1,500,000 mit einer Anzahlung von M. 300,000. Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft durch das

Hotel-Office in Genf.
Süddeutschland.
In bedeutender Stadt zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers ein günstig gelegenes kleineres Hotel mit Restaurant und 24 Fremdenbetten. Bahnhofnähe. Jahresgeschäft. Einnahmen ca. M. 40,000 mit M. 100,000 Logis ohne Frühstück. Gut eingetragener Objekt passend für Oberkellner, Concierge, Koch, etc. Verkaufspreis ca. M. 180,000. Anzahlung M. 10,000, wenn höherer Preisreduktion gewährt. Antritt nach Belieben. Anfragen richte man an das

Hotel-Office in Genf.
Hôtel de la Cloche
situé Rue du Grand Pont et Rue Pichard et comprenant: Grande Brasserie au rez-de-chaussée. Grande salle à manger, salons, hall de réception, salle de sociétés, bureaux, logement pour le tenancier à l'entresol. 70 chambres avec 100 lits aux étages, toilettes et chambres de bains. Eau chaude et eau froide dans chaque chambre, chambres de courriers et chambres pour le personnel. Nombreux locaux annexes, ascenseur, etc. Pour renseignements s'adresser à Monsieur Eug. Faillietaz, gérant, Pépinet 5, Lausanne. (325)

Hotel-Office in Genf.
Kochherde u. Private
in jeder Etasse liefert **E. ZEIGER, Kochherdfabrikant** Nachfolger von H. Bürgli. Geegründet 1859. Klarastr. 17 BASEL Klarastr. 17 Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. Tel. 4638 b



ED. HORST, Berlin No. 18
Ee 2248 Höchste Strasse 4.
Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik.
Spezialität: **Komplette Wäscherei-Anlagen** für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.
Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampfmangeln, Plättmaschinen, Trockenapparate etc.
Gasplätterei-Anlagen. — Ausarbeitung von Projekten. — Maschinen stets vorrätig
Kataloge gratis u. franko. — Kostenanschläge auf Verlangen.
Generalvertreter für die Schweiz: **Ing. J. Kellenbroich, Aarau.**
Telephon 569.



Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko. K 79
Massenanpflanzung von sämtl. Gruppen- u. Teppichbeetpflanzen
Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösster Import in tadelloser Ware von
Palmen- und Lorbeerbäumen
Tisch- und Kübeldekorationspflanzen jeder Art
Zirka 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen.
Fortwährend grösste Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit. Alle Artikel sind in tausenden abgabbar.
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Telephon 2375. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Bitte notieren Sie unsere Adresse:
Erste Schweiz. Konzertagentur Weidemann & Michel
Telegramm-Adresse: „Concertmichel Zürich“
Fraumünsterstr. 12 ZÜRICH I
Wir bringen nur gute Kapellen. (264)

Hotel-Verkauf.
In erstem Sommerkurorte und bestem Winter-Sportsplatz in der Berner Oberland, ist gesundheitshalber ein Hotel ganz ersten Ranges, mit 120 Betten, vor einigen Jahren neu erbaut, gelegentlich zu verkaufen.
Beste Rendite nachweisbar, mit Fr. 150,000 Anzahlung. Geeignet ohne Betriebsstörung zur Vergrößerung bis auf ca. 250 Betten. Für kapitalkräftigen Fachmann event. für A.-G. allerbesten Unternehmen. Für nähere Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. B. 2727 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (324)
Agenten erhalten keine Auskunft.

WÄSCHEREI-ANLAGEN
WASCHMASCHINEN · CENTRIFUGEN · PLÄTTMASCHINEN
Muldenwanne
Absaugevorrichtung für Dampf- & Gasheizung
A. LIEBMAN & CO ZÜRICH (71)

Tapeten, 12,000 Rollen
Ausschuss und Resten sind um rasch aufzuräumen enorm billig zu beziehen bei (341)
Alb. Eigenmann, Tapetenhandl.
Telephon 24 St. Gallen Gallusstr. 6

A louer pour Septembre 1912, au centre de Lausanne, le nouvel
Hôtel de la Cloche
situé Rue du Grand Pont et Rue Pichard et comprenant: Grande Brasserie au rez-de-chaussée. Grande salle à manger, salons, hall de réception, salle de sociétés, bureaux, logement pour le tenancier à l'entresol. 70 chambres avec 100 lits aux étages, toilettes et chambres de bains. Eau chaude et eau froide dans chaque chambre, chambres de courriers et chambres pour le personnel. Nombreux locaux annexes, ascenseur, etc. Pour renseignements s'adresser à Monsieur Eug. Faillietaz, gérant, Pépinet 5, Lausanne. (325)

Kochherde u. Private
in jeder Etasse liefert **E. ZEIGER, Kochherdfabrikant** Nachfolger von H. Bürgli. Geegründet 1859. Klarastr. 17 BASEL Klarastr. 17 Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. Tel. 4638 b

Persil
für **Wollwäsche** (Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persilauge von 30-40°. Keine weiteren Waschnetze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das **Gewebe bleibt locker** und griffig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & Co., BASEL. Allein. Fabrik. u. d. althelbsten
Henkel's Bleich-Soda

Koch-Lehrstelle
wird gesucht
für 16 jährigen kräftigen Jungen, per sofort, event. später. Offerten unter Chiffre Z. V. 2796 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (338)

Gouvernante
zur Hotelleitung in Südtirol sucht **Krüger, Berlin, Georgenstrasse 33; Sprachkenntnisse erwünscht.**

Speisekarten Weinkarten
in moderner und geschmackvoller Ausführung bei zivilen Preisen
empfiehlt
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm Basel.

Gesucht.
Für kommende Sommer-saison in kleineres Hotel nach Graubünden eine zuverlässige im Hotelfach bewanderte **Haushälterin.**
Kenntnis der französischen und italienischen Sprache erwünscht. Beste Offerten unter Chiffre Z. R. 2842 an die Annoncen-Expedition (335) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Direktion oder Pächter
sucht sehr energischer, tüchtiger **Hotel-Direktor,**
der gegenwärtig als solcher in Stellung ist, auf kommandes Frühjahr. Jahresgeschäft bevorzugt. Beste Referenzen. Offerten erb. unter Chiffre Z. B. 2657 an die Annoncen-Expedition (332) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Vente aux enchères
pour liquidation d'hoirie **Lundi, 11 Mars 1912** chez **Me. Gojon, notaire à St-Julien** (près Genève):
1° Grand hôtel d'Orjobet
34 pièces, galerie, terrasses, parc, jardin (4500 mètres), lumière électrique, chauffage central, eau directe dans chaque chambre.
Mise à prix fr. 55,000.—

2° Fonds de commerce d'hôtel
en exploitation. Clientèle de 1er ordre assuré. Droit au bail et à l'enseigne. Mobilier à l'état de neuf, 45 lits. Lingerie, argenterie et matériel d'exploitation, inventorié à fr. 45,000.
Mise à prix fr. 25,000.—
L'hôtel est à 8 kilomètres de Genève (Salève) au Coin, commune de Collonges s. Salève, à 725 mètres d'altitude. Eau de source bicarbonate. On peut traiter avant les enchères. Pour tous renseignements, s'adresser à **Me. Gojon, notaire,** et pour visiter à **Mr. F. Muriset** à l'Hôtel d'Orjobet. (331)

Vis-à-vis den Ein- und Ausgängen des neuen **Bad, Bahnhofes in Basel** beabsichtigen die Landeigentümer ca. zwei (303)
HOTEL
zu errichten, und könnten Wünsche von Interessenten noch berücksichtigt werden. Näheres bei **Gebrüder Stamm, Architekturbureau, Basel.**

Hotel mit Restaurant
am Vierwaldstättersee, Nähe von Luzern, ist gesundheitshalber **sofort zu verkaufen.**
70 Betten, prachtvoller Park mit Tennisplatz, Dependence und Oekonomiegebäude, schöne Terrassen, eigenes Bad- und Schiffhaus, viel Gemüseland. Sehr schöne Lage. Reflektanten belieben sich zu wenden an das Sachwalter-Bureau **Ernst Berger** in Luzern, Pfistergasse 22. (320)

„Steinhäger-Urquell“
ist das gesetzlich geschützte Warenzeichen für den „echten Steinhäger“ von **H. C. KÖNIG** in Steinhäger in Westfalen.
Da sich unter dem Namen „Steinhäger“ sehr viel minderwertige Nachahmungen im Handel befinden, verlange man ausdrücklich:
„Steinhäger-Urquell“, weil man dann die Garantie hat, den wirklich echten, vorzüglichen „Steinhäger“ zu erhalten. (347)
Generalvertrieb: **Gebrüder Kopp, Kreuzlingen (Thurgau)**

Kochherd
gebraucht, aber in gutem Zustand **zu kaufen gesucht.**
Kapazität 50-60 Personen. (356)
Geft. Offert. sub Chiffre **Z. H. 2958** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Hotel-Pension-Bauplatz
in bester Lage von **St. Moritz-Dorf, Sommer- und Wintersaison, ist preiswürdig** (342)
zu verkaufen.
Geft. Anfragen unter Chiffre **Z. J. 2884** an die Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu verpachten!
Prima Konzert-Restaurant
nachweisbar flottgehend, an solv. gesetzten Wirt. — Offerten sub. Chiffre **Z. Z. 2900** befördert die Annoncen-Expedition (349) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Billiges Eis!
und billige Raumkühlung
liefert Ihnen die
Sürther Eis- u. Kühlmaschine
A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich IV.
General-Vertreter für die Schweiz. (348)

ETAT BELGE
LONDRES vs OSTENDE-DOUVRES
Hans den Herrie par de splendides paquebots à turbines, parmi lesquels le „Jan Breydel“ et le „Pieter DeConinck“ les plus rapides paquebots faisant le serv. entre l'Angleterre et le Continent. Le „Princesse Elisabeth“ qui détient longtemps le record mondial de la vitesse. Télégraphie Marconi et service postal à bord de chaque paquebot. Pour renseignements et guides gratuits s'adresser à l'Agence des Chemins de fer de l'Etat Belge, St.-Albansgraben 1, Bâle. (303)

Orchestre
avec sérieuses références accepte engagement dans les Hôtels de la Suisse pour la prochaine saison d'été. Service de musique italienne, classique, et pour soirées et danses. Offres au chef 5 orchestre **Prof. A. Ghirardini, Locarno (Suisse)** (333)

Kurorte
um **Müstern** und **Arbetern** Gelegenheit zu Kurzen von einigen Wochen zu verschaffen. Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre **C1374** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 319

Engagement.
Offerten sub **D 479 FM** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**
Beabsichtige mein am Bodensee, Schweizerseite gelegenes
HOTEL
erstes am Platze, mit ca. 40 Fremdenzimmer etc., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (332)
Offert. unter **M. V. 3082** an **Rudolf Mosse, München.**

ORFÈVRENERIE WISKEMANN

EINZIGE ADRESSE: ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222
FABRIK UND VERKAUFSMAGAZIN DASELBS.

LIÈGE 1905, MILAN 1906, BRUXELLES 1910 GRAND PRIX,
TURIN 1911 HORS CONCOURS, MEMBRE DU JURY.

FABRIK Ia. VERSILBERTER BESTECKE UND TAFELGERÄTE

WIEDERVERSILBERUNG
VERNICKELUNG, REPARATUREN

BESTE QUALITÄT
STARKSTE VERSILBERUNG
SORGFÄLTIGSTE ARBEIT
VORTEILHAFTESTE PREISE.

Liqueur Clémentine
„Schweizer Chartreuse“



Beste Schweizer Marke.
Spezialbedingungen für
H. H. Hoteliers
Prospekte u. Muster gratis
Clémentine A.-G., Fribourg.

Junger, seriöser Mann
mit prima Zeugnissen sucht

Bureaustelle

in kl. Hotel oder Pension.
Geht. Offert. sub Chiffre
Z. V. 2196 befördert die
Annoncen-Expedition (287)
Rudolf Mosse, Zürich.

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach meinem bewährten System durch
Unterrichtsbriefe. Hunderte von An-
erkennungsschreiben. Garantieren für
den Erfolg. Verlangen Sie gratis Pro-
spekt. Prima Referenzen. Richte
auch selbst in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein. Ordne
nachhaltige Bücher. Gehe auch nach
auswärts.

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.

**H. Frisch, Zürich i
Bücherexperte**

Kassenschrank

mittlere Grösse, ist preiswert
zu verkaufen.
Anfragen an Postfach 12430,
St. Gallen. (302)

Kleines Hotel

zu kaufen gesucht
mit nachweisbarer Rentabilität. Land-
gut bei Baden-Baden muss in Zahlung
genommen werden. — Offerten sub
K M U 419 an Rudolf Mosse, Köln. (318)

Maison d'été et d'hiver.

A vendre sur place d'étrangers,
Grand Hôtel, 1^{er} rang.
Clientèle faite. Installation
moderne. Prix fr. 600,000.—
On peut traiter avec fr. 50,000.
Affaire exceptionnelle. (300)
Office Commercial, S. A., 30, rue
du Rhône, Genève. U 33

Bureau de Placement Central de l'Union Ganymed

Société internationale de secours mutuels
Rue des Pâquis 2 à Genève

empfehlend und sucht stets tüchtiges Personal, beiderlei
Geschlechts, für Hotel und Restaurants.
Platzierungsbureau in allen bedeutenden Städten.
Die bisher abgeschlossenen Engagements übersteigen
1 1/2 Million. (67)

Bureau: in Paris, Rue St-Roch 51.
in London, Noel Street 24/25.

Kleineres Hotel oder Pension

mit nachweisbarer Rendite zu mieten eventuell zu
kaufen gesucht.

Engadin bevorzugt. Sommer- u. Wintersaison. Offer-
ten mit genauer Angabe der Miet- u. Kaufbedingungen,
Lage, Grösse und Einrichtung des Objektes erbeten unter
Chiffre Z. Z. 2525 an die Annoncen-Expedition Rudolf
Mosse, Zürich. (287)

Die richtige Annonce

muss so abgefasst sein, dass sie das Auge
des Lesers fesselt und leicht im Gedäch-
tnis haftet. Sie muss, um Erfolg zu haben,

zur richtigen Zeit
im richtigen Blatt

erscheinen. Wer beim Inserieren kost-
spielige Experimente vermeiden will, lasse
sich durch uns beraten. Unsere langjährige
Erfahrung und genaue Kenntnis des ge-
samten Zeitungswesens stellen wir bereit-
willig in den Dienst des Inserenten,
ohne dass ihm dadurch irgend-
welche Mehrkosten erwachsen

**Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse**

Zentral-Bureau für die Schweiz:
Fernsprecher 660 Zürich Theaterstrasse 5
Agenturen: Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Glarus,
St. Gallen, Lucern, Schaffhausen, Solothurn.

grosses Restaurant

Auf grossem Verkehrsplatz an der Bern-Lötschberg-
Linie, an einer Kreuzstrasse gelegen, ist ein
mit Schiff und Geschirr, ohne Vorräte, auf anfang April
zu vermieten. 330 (Mg)

Pachtbedingungen sehr günstig. Für Anfänger vorzügli-
che Gelegenheit. — Offerten nebst Leumundzeugnis,
Ausweis über bisherige berufliche Tätigkeit und An-
gabe der Familienverhältnisse befördert die Annoncen-
Expedition Rudolf Mosse, Zürich unter „Existenz“.

1 Teller Knorr-Suppe

kostet nur
3 Cts.
bei Ver-
wendung
von Knorr's leaven
fertigen Suppen-
massen in
Pergamentbeuteln
von 1,3 und 5 Kilo
Durch einfaches
Aufkochen in
Wasser erhält
man innerhalb 15
bis 20 Minuten eine kräftige,
schmackhafte Suppe. 34 ver-
schiedene Sorten. Vorzüglich ge-
eignet für die Herren Hoteliers
und Restaurateure. Verlangen
Sie den Prospekt von Nr. 2321
C. H. Knorr A.-G., Thyssen (Schaffh.).



Beurres Centrifuge-Table et Cuisine

livrés tous les jours frais
par n'importe quelle quantité
LAITERIE-BEURRIÈRE
SUISSE
RENNES-GARE
(Ue 109 L) 1088 VII

Eine Bank in Zürich

übernimmt zu coulantem Be-
dingungen unter Zinsicherung
gewissenhafter Ausführungen
auf gesetzmässiger Basis. (306)

Neu-Gründungen von
Aktiengesellschaften
sowie anderer Korporationen

Umwandlung von
Privatgeschäften und
Privatunternehmen in
Aktiengesellschaften

Sämtliche
notwendigen Vorarbeiten
sowie die Finanzierung.

Offerten werden erbeten
unter Chiffre Z. K. 2560 an
die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, Zürich.

BUCHFÜHRUNG

Ordnen u. Nachfragen
in Rücksendung gegen
Buchführungen
Einrichtung d. d. d. d. d.
Buchhaltung m. Gehaltsbuch.
Buchexperten Revisionen
Bilanzen. Komme überall hin.
Bücherexperte
R. MÜNSTER ZÜRICH
Schweizerstr. 15 Telefon 9044

(Ue 5244)

Bureaustelle

für junge Töchter gesucht, welche
bewandert ist in allen Bureau-
arbeiten, insbesondere Hotelbuch-
führung mit Kenntnissen der fran-
zösischen Sprache. Bevorzugt
würde Höhenlage; dieselbe wäre
geeignet auch Saisonstelle anzu-
nehmen.

Geht. Offerten unter Chiffre
Z. C. 2403 an die Annoncen-Exp.
Rudolf Mosse, Zürich. (290)

Hotel-Pension.

Wegen Rückzug ins Privatleben ist in grosser
Fremdenzentrale des Berner Oberlandes eine altrenom-
mierte, bestbekannte Hotel-Pension mit über 100 Zimmern,
grossen Park- und Gartenanlagen und verschiedene
Dependenz (187)

per Gelegenheit zu verkaufen.

Treue, alte Kundschaft. Unvergleichliche Aussicht. Für
tüchtige Fachleute prima Existenz. Nötiges Kapital ca.
100,000 Fr. Spekulationsobjekt. Vermittler verbeten.

Offerten gefl. unter Chiffre Z. Y. 1524 an die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Für Gicht, Rheumatismus,
& Nierenleiden
VITTEL
GRANDE SOURCE
Das voll-
kommenste TAFEL- & DIÄT-WASSER

Zu übergeben

gut bekanntes, rentables

Passanten-Hotel

mittlerer Grösse, Jahresgeschäft mit ständiger Kund-
schaft an prima Fremdenplatz der Schweiz. Vor-
zügliche Gelegenheit für tüchtigen, jungen Hotelier.
Anzahlung ca. 55,000—60,000 Fr. Offerten
zu richten unter Chiffre Z. M. 2312 an die An-
noncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (268)

SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Hotelbau in Lugano.

Der Besitzer des Baurains, mit 85,5 Meter
Südfront, am Quai, in unmittelbarer Nähe des
Kursaales, des Theaters und des zukünftigen
öffentlichen Stadtparkes mit Museum, wäre
geneigt, mit seriösem Hotelier mit besten Referen-
zen und kautionsfähig, betreffend Bau und nach-
heriger Miete eines ganz erstklassigen Familien-
hotels mit projektierten 65 Betten (könnte auf
140 erweitert werden) in Verbindung zu treten.
Nur Reflektanten mit ganz erstklassigen Referen-
zen können berücksichtigt werden. Nähere
Auskunft erteilt Arch. G. Bordonzotti, Lugano. (189)

Zu verpachten Café-Restaurant

auf Ende Oktober in Bern ein
grösseres, gut frequentiertes
mit Billard und Kegelbahn. — Geschäftskundige, solvente
Bewerber belieben Offerten einzusenden unter Chiffre
P 1296 Y an Haassenstein & Vogler, Bern. (173) (278)

A remettre

à Sion, dans rue fréquentée,
Hôtel-Pension,
20 lits, avec Café-Restaurant,
clientèle de voyageurs de
commerce. Convientrait pour
chef de cuisine, actif et con-
naissant bien la partie.
Pour tous renseignements,
s'adresser: Agence Immobilière
H. Soma, Sion. (288)

Septuor

du Grand Hôtel Miramare de
Genève. Flûte soloiste, premier
Violon, Alto, Violoncelle, Con-
trabasse, Flûte, Piano (Chef).
Répertoire le plus moderne.
Libre à partir du 15 Mai.
Références à la Direction de
l'Hotel. Pour engagements
s'adresser au chef. (270)

Zürcher & Zollikofer

toile étamine



tulle guipure

ST-GALL.

Gelegenheitskauf!

Einige hundert neue
Wienerstühle

passend für Restaurants und
Hotels sind zu Engros-Preisen
abzugeben.
Geht. Anfragen unt. Chiffre
Z. Y. 2473 an die Annoncen-Exp.
Rudolf Mosse, Zürich. (327)

Chef de cuisine

38 ans, Français, bon administra-
teur, sobre, économique, ayant tra-
vaillé dans maisons de premier
ordre du Midi de la France, l'alie
et Suisse, très au courant de la
restauration, avec très bonnes ré-
férences, cherche place pour
l'année ou l'année. Libre de suite.
Offres sous chiffre Z. Z. 1275
à l'Agence de publicité Rudolf
Mosse, Zürich. (288)

Ein HOTELIER,

welcher Sommer und Winter
in Italien zwei Hotels führt,
sucht seinen Sohn,
damit er deutsch lernt,
zu placieren, u. zwar als
Kellner. Er möchte dafür einen
jungen Mann der italienisch
u. französisch lernen möchte,
oder auch ein Tochter, als
Volontär engagieren.
Offerten sub Chiffre Z. H. 2433
an die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, Zürich. (279)

WIR SUCHEN

für einen früheren Zögling, der be-
reits 2 Jahre in der Küche ge-
arbeitet, eine Stelle in landl. Or-
tschaft oder Kurort, wo er sich im
Kochen noch fertig ausbilden kann.
Offerten mit Anstellungsbe-
dingungen gefl. an die Ver-
waltung der Anstalt Ring-
wil, Kt. Zürich. (272)

Kupferberg Gold

Feinste deutsche
Champagnermarke
General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Gmelin-Zürich

Persönlichkeitsblätter

N^o 9.
2. März 1912.
2 Mars 1912.

Die Hll. Persönlichkeitsblätter sind geblieben, eingehende Offerten baldmöglichst zu erlösen. Die Rückporto beizulegen, nur unauflagebezogene Photographien zu verwenden und Originalzeugnisse als eingeschriebene Geschäftsbriefe zu versenden. Ueber allfällige Anfragen betreffend Chiffre-Insertate kann eine Auskunft prinzipiell nicht erteilt werden.

Les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plutôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre aux offres les frais de port, de ne servir que de photographies non-montées et d'expédier des certificats originaux comme papiers d'affaire recommandés. Il ne pourra être tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate werden berechnet: Mitglied bis zu 2 Zeilen, Nichtmitglied bis zu 3 Zeilen. Erste Einmalige Insertion Fr. 2.—, Fr. 3.— für 30, 50, 75, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

Gesucht in Hotel I. Rangens am Genessee: eine tüchtige, arbeitsame **Eingangsverwalterin**, eine **Lingere**, eine **Portierin** und **zwei Köchinnen**. Ein **Portier** für die Sommerzeit. Bewerbungen für beide Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3989**.

Gesucht für erstkl. grosses Etablissement in Graubünden: ein **Restaurant-Oberkellner**, für die Monate Juli u. Aug.; ein **Gebühre** für Korrespondenz und Réception, Eintritt 15. April. Tüchtigkeit, Kenntnisse und gute Handschrift erwünscht; ein **Fraulein** (event. Anfängerin), für Büchschalter und Ausbude in Saal. Photo erwünscht. Chiffre **3987**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Gesucht am nächsten Sonntag, für Kuranstalt und Hotel Waldhaus, Wallhaus-Pfirs: ein junger **Eingangsverwalter**, ein **Saalkellner**, ein **Rezeptionskellner**, ein **Saalkellner**, ein **Kassier**, ein **Kochknecht**, ein **Portier** und **zwei Köchinnen**. Bewerbungen für alle Stellen sind bis **französisch** sprechender Saisondauer, 5-6 Monate, Eintritt Mai-Juni. Zeugnisbuch, Foto und Gehaltsansprüche. Chiffre **3988**.

Bureauvolontär sucht Stelle in der franz. Schweiz, wo ihm gute Auszubildungsgelegenheit in allen Teilen des Hotelwesens gegeben wird. Kenntnisse in franz. und engl. Sprache. Kleine Vergütung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Chiffre **3987**.

Bureauvolontär sucht Stelle in der franz. Schweiz, wo ihm die Sprache zu verlocken. Chiffre **3987**.

Cassier - Chef de réception, 29 ans, parlant à fond allemand, le français et l'anglais, bon correspondant, très au courant de comptabilité et de réception, cherche place pour le printemps. Chiffre **3989**.

Chef de réception, Directeur d'un hôtel de la Riviera (50 chambres), clientèle étrangère, cherche pour l'été place de chef de réception dans maison de premier ordre. Taille 1,68 m. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Chef de réception, 30 Jahre, gegenwärtig in grossen Hotel, sucht Sommerstelle. Chiffre **3989**.

Chef de réception, 27 ans, cherche place de directeur de réception, pour saison d'été. Connaît les langues française, anglaise, allemande, italienne, espagnole. Très bonnes références à disposition. S'adr. à Ed. Holliger, Palaiseau (France). Chiffre **3989**.

Salle & Restaurant.

Aide de cuisine, 34 Jahre, in der franz. Schweiz, wo ihm die Sprache zu verlocken. Chiffre **3989**.

Kellner, Hotelierssohn, 17 Jahre, in der franz. Schweiz, wo ihm die Sprache zu verlocken. Chiffre **3989**.

Kellnerin, Jungfrau mit guter Schulbildung, aus guter Familie, sucht Stelle in guter Hotel. Eintritt nach Belieben. Geh. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbeten. Chiffre **3989**.

Maitre d'hôtel, Suisse, connaissant 6 langues principales, bonnes références, demande place pour la saison d'été à l'année. Chiffre **3989**.

Maitre d'hôtel, Italien, 31 ans, parlant les quatre langues, connaissant à fond la direction d'hôtel et la restauration, pouvant aider à la réception et au bureau, actuellement dans Grand Hôtel, restaurant de 250 chambres, à Belgioje, cherche place pour prochaine saison. Très bonnes références. Chiffre **3989**.

Maitre d'hôtel, avec références de premier ordre, 8 années mémo maison (Grand Hôtel de 250 chambres), cherche engagement pour l'été. Chiffre **3989**.

Maitre d'hôtel, Suisse, 34 ans, parlant les 4 langues, d'été, pour la saison d'été. Ecrire: Rossi, maître d'hôtel, New Bristol Hotel, Palaiseau. (169)

Berkellner, Schweizer, 29 Jahre, seriös, tüchtig, gewandter Restaurateur, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **3989**.

Berkellner, Oesterreicher, 31 Jahre, seriös und tüchtig, gewandter Restaurateur, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **3989**.

Berkellner, Deutscher, 27 Jahre, von angenehmem Erscheinungsbild, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle in mittlerem Haus. Eintritt 15. März oder später. Chiffre **3989**.

Berkellner, tüchtig, zuverlässig, sprachkundig, guter Restaurateur, mit Bureauvolontärkenntnissen, sucht Stelle für Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **3989**.

Berkellner, Schweizer, erfahren und zuverlässig, gewandter Restaurateur, 4 Hauptsprachen mächtig, sucht für sofort oder später Saison- oder Jahresstelle in In- oder Ausland. Chiffre **3989**.

Berkellner, Schweizer, gewandter Restaurateur, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **3989**.

Berkellner, Oesterreicher, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle, event. als Chef d'étage oder Chef de rang, für die Sommeraison, Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **3989**.

Berkellner, 29 Jahre, seit einigen Jahren in erstklassigen Hotels tätig, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht für Saison- oder Jahresstelle in mittlerem Haus. Eintritt 15. März oder später. Chiffre **3989**.

Berkellner, Oesterreicher, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle, event. als Chef d'étage oder Chef de rang, für die Sommeraison, Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **3989**.

Berkellner, 29 Jahre, seit einigen Jahren in erstklassigen Hotels tätig, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht für Saison- oder Jahresstelle in mittlerem Haus. Eintritt 15. März oder später. Chiffre **3989**.

Berkellner, Oesterreicher, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle, event. als Chef d'étage oder Chef de rang, für die Sommeraison, Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **3989**.

Berkellner, 29 Jahre, seit einigen Jahren in erstklassigen Hotels tätig, 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht für Saison- oder Jahresstelle in mittlerem Haus. Eintritt 15. März oder später. Chiffre **3989**.

